

DER GOTT, DER REICH IST AN BARMHERZIGKEIT



Ihr könnt euch setzen. Ich war . . . oder fast überwältigt, als ich hereinkam und Bruder Moore und die anderen alle hier auf der Plattform sah, die Freunde, die ich seit so vielen Jahren kenne. Es ist sicherlich ein Vorrecht, sie heute Abend hier zu sehen. Ich fühle mich irgendwie klein, hier zu stehen und zu sprechen, wenn solche Theologen hinter mir sitzen, und vielleicht korrigieren sie mich, wenn ich verkehrt bin. Ich hoffe es.

² Wir sind sehr glücklich, heute Abend eine bestimmte Person hier zu haben, Schwester Rose. Wir kamen hierher . . . Ich war heute mit Bruder Shores und seinem Assistenten bei einem kleinen Mittagessen. Und auf dem Weg dorthin sagte Bruder Williams, dass Schwester Rose sehr krank war. Und wir gingen hinein, um sie kurz zu sehen, knieten uns nieder. Und sie hatte hohes Fieber und war wirklich krank. Nur ein paar Worte des Gebets, und der Herr sprach zu uns und sagte: „Sie wird geheilt werden.“ Es hieß: „Sie wird morgen Abend dort sein“, sagen sie. Und hier ist sie heute Abend, sitzt genau hier. Das stimmt.

³ Schwester Rose, steh bitte kurz auf, damit sie . . . Wir sind dem Herrn dankbar. Sie war bettlägerig. Sie sagte: „Der—der Teufel hat mich einfach mit allem niedergeschlagen. Ich kam hierher und hatte einen Zusammenbruch hiermit“, irgendeine Art von Halskrankheit und so weiter. Aber der Herr hat sie durchgebracht, und darüber sind wir glücklich. Wir danken dem guten Herrn!

⁴ Nun, wir haben bereits wunderbare Zeiten gehabt. Und morgen Abend gehen wir dann hinüber zum—zum Ramada. Und vergesst es nicht, es wird morgen Abend nicht hier sein, es wird im Ramada sein. Und die Konferenz beginnt am nächsten Abend. Ihr müsst mich noch einen Abend länger ertragen, wisst ihr.

⁵ So habe ich—habe ich gestern Abend den Rahmen so weit gesprengt, ich habe mir selbst am Anfang des Jahres ein kleines Versprechen gegeben, dass ich diese Botschaften einfach verkürzen werde von drei oder vier, fünf Stunden auf vielleicht etwa dreißig oder vierzig Minuten. Und wie ich euch gestern Abend sagte, meine Frau sagte am Sonntag zu mir: „Das hast du wirklich gut gemacht.“ So—so musste ich dann natürlich gestern Abend vorbeikommen und es ruinieren, seht ihr. Aber gestern Abend habe ich fünfundfünfzig Minuten anstelle von dreißig gebraucht.

6 Als Billy heute Abend zu mir kam, sagte er: „Worüber wirst du sprechen?“

7 Ich sagte: „Nun, ich habe hier ein paar kleine Notizen aufgeschrieben und einige Schriftstellen. Ich weiß noch nicht, einige von ihnen, vier oder fünf verschiedene Botschaften.“ Ich sagte: „Ich fühle es, wenn ich dort hinkomme und sehe, was passiert.“

8 Er sagte: „Du hast versprochen, für alle kranken Menschen zu beten.“

Ich sagte: „Jawohl. Wie viele Karten hast du?“

Er sagte: „Zweihundert.“

Ich sagte: „Dann fange ich besser heute Abend damit an.“

9 Und er sagte: „Denke aber daran, du hast nur fünfzehn Minuten, um zu sprechen.“ Er sagte: „Den Rest davon hast du gestern Abend verbraucht.“ Wir müssen uns also beeilen, nicht wahr?

10 Nun, wir haben euch das Versprechen gegeben, dass wir für die Menschen beten würden, die Gebetskarten haben, und wir sind—wir sind dem Versprechen natürlich verpflichtet. Wir können sie nicht alle durch diese Reihen bringen, und ich bin auch nicht in der Lage, sie alle einzeln aufzurufen dort in der Zuhörerschaft. Selbst wenn der Heilige Geist es mir geben würde, ich—ich kann es einfach nicht tun. Es ist einfach zu viel für mich. Und, aber wir sind alle mit diesen Dingen vertraut. Wir wissen, dass Gott immer noch Gott ist. Es ist nicht das, was heilt. Es ist das, was einfach den Glauben aufbaut, um uns wissen zu lassen, dass—dass wir in Seiner Gegenwart sind.

11 Und wir werden heute Abend für all diese Kranken beten, für jeden von ihnen, der eine Gebetskarte hat, um für sich beten zu lassen. Und morgen Abend dann, dort im Ramada, werden wir versuchen, noch mehr auszugeben und wir fangen, dort für sie zu beten, denn morgen Abend habe ich noch Zeit. Und ich denke, ich habe einen Abend der Konferenz, vielleicht auch ein Frühstück. Es hängt davon ab, wie sich die Dinge entwickeln.

12 Da sind einige, einer der Redner ist noch nicht gekommen; bis jetzt noch nicht, denke ich. Bruder Humburg, oder ist das. . . [Ein Bruder sagt: „Amburgy.“—Verf.] Amburgy, Amburgy, Kash Amburgy. Also, ich—ich sage das ganz falsch, das ist dieser deutsche Name. Ich—ich denke, das ist Deutsch. Also muss ich vielleicht sozusagen für ihn einspringen, wie wir es nennen, entschuldigt den Ausdruck.

13 So hatten wir jedoch schon eine wunderbare Zeit im Herrn gehabt. Für euch alle, wenn heute Abend einige Fremde hier sind, sind wir sicherlich froh, euch hier zu haben, und wir vertrauen darauf, dass der Herr euch segnen wird. Ich bete, dass es keine kranken Menschen mehr im Gebäude gibt, wenn wir

heute Abend hier weggehen, dass unser Herr in Seiner großen Kraft herabkommt und alle heilt, die krank und geplagt sind.

¹⁴ Vor einiger Zeit hatte ich die einzelnen Menschen zu besonderen Einzelgesprächen getroffen, einige der schweren Fälle, die wir sonst nicht durchbekommen hätten. Dann baute es sich so schnell auf, bis es so weit ging, der Herr hatte es weiter gesegnet, bis wir drei- oder vierhundert hatten, die warteten, und dann werden die Gefühle der Menschen verletzt, weil sie warten mussten. Bei so viel Zeit hätte man vielleicht ein oder zwei Jahre warten müssen, um da hineinzukommen, seht ihr, wir haben einfach zwischen den Versammlungen die Gespräche abgehalten. Und wir saßen einfach da und warteten auf den Herrn, bis Er uns ganz genau sagte, was der Fall war.

¹⁵ Zweifellos sitzen heute Abend hier auch Menschen, die bei diesen Einzelgesprächen waren. Sind da welche? Lasst es uns sehen, hebt eure Hände. Bei den Einzelgesprächen. Ja, dort sitzt jemand, und so wissen sie, dass das stimmt. Wir warteten einfach, um zu sehen, was der Herr sagen würde über diesen Fall. . . Und dann musste ich das hier vor einiger Zeit beenden. Ich habe Billy gesagt, dass wir keine privaten Einzelgespräche mehr haben könnten.

¹⁶ Seht ihr, ich—ich—ich bin gerade erst vor kurzem fünfundzwanzig geworden, zum zweiten Mal, und ich bin unterwegs zum dritten Mal. Und wenn man dann ein wenig älter wird, nun, man kann nicht, man . . . irgendwie kann man nicht mehr so mithalten wie früher. Die Schritte werden kürzer. Und—und natürlich weiß Bruder Moore noch nichts darüber. Er . . . Ich denke, wir sind ungefähr im gleichen Alter.

¹⁷ Aber es ist eine Menge Wasser den Fluss hinuntergeflossen, seit du und ich und Bruder Brown das erste Mal hierherkamen, zusammen mit Bruder Outlaw und Bruder Garcia und Bruder Fuller. Ich frage mich, ob diese Männer heute Abend hier anwesend sind? Bruder Garcia, Bruder Fuller, Bruder Outlaw, sind sie hier? Hebt eure Hände, wenn ihr hier seid. Ja, da ist Bruder Fuller, glaube ich, wenn ich mich nicht irre. Bruder Outlaw ist hier drüben. Bruder Garcia, ich—ich glaube aber, dass er aus Phoenix weggezogen ist. Ich denke, das stimmt. Er—er hat Phoenix verlassen, und er ist dort in Kalifornien. Nun, es waren sicherlich besondere Zeiten, und ich glaube immer noch dieselbe Botschaft, die ich damals hatte: „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Ich schätze, das war ungefähr. . . Nun, Becky war ein Baby. Das sind ungefähr neunzehn Jahre.

¹⁸ Und jetzt ist sie ein großes, altes, fettes, hässliches Mädchen, das irgendwo dort hinten sitzt, neunzehn Jahre alt. Wo bist du, Becky? Junge, das wird sie mir übelnehmen. Ich erinnere

mich, wie ich sie auf meinem Arm getragen habe. Da hätte ich sicherlich einiges zu tun, wenn ich das heute Abend tun würde.

¹⁹ Ich erinnere mich an einen Abend drüben in Bruder Garcias Gemeinde, sie war ein ganz kleines Ding. Und ich sagte: „Wir haben heute Abend eine internationale Versammlung.“ Ich sagte: „Ich spreche zu den Spaniern.“ Und ich sagte: „Meine Frau hier ist eine Deutsche.“ Ich sagte: „Ich bin ein Ire.“ Und ich sagte: „Und mein kleines Mädchen ist eine Indianerin“, und das war Becky.

²⁰ Als ich dann zur Hintertür hinausging, war da ein kleines mexikanisches Mädchen dort draußen, sie sagte: „Bruder Branham!“

Ich sagte: „Ja, Liebling, was möchtest du?“

Sie sagte: „Glaubst du nicht, dass dein Baby ein bisschen zu blass ist, um eine Indianerin zu sein?“ Sie ist blond, wisst ihr.

Und ich sagte: „Sie ist nur eine Indianerin in Aktion.“

²¹ Nun, wir sind dankbar, dass wir heute Abend wieder hier sein können. Nun, bevor wir uns dem Wort nähern, lasst uns Ihm nahen, denn Er ist das Wort. Wenn das Wort manifestiert wird, ist Er das in euch.

²² Wie wir gestern Abend gesprochen haben über *Der Same des Widerspruchs*, habt ihr das geschätzt, den Segen des Herrn? Ich—ich habe es gewiss geschätzt, euch die Botschaft zu bringen. Und wir sehen, was die Samen sind.

²³ Nun, gibt es heute Abend ein besonderes Anliegen, irgendetwas Besonderes? Vielleicht sind da einige von euch, die in dieser Gebetsreihe sein werden, die sagen: „Gott, sei gnädig. Wenn ich komme, um für mich beten zu lassen, lass meinen Glauben groß werden, um die Bedingungen zu erfüllen.“ Und—und vielleicht hat jemand einen geliebten Menschen, der krank ist und so etwas. Würdet ihr einfach eure Hand heben, damit Gott einfach herunterschaut und sagt... Nun, wenn das... Ihr wisst nicht, wie ich mich fühle, wenn ich dort hinschäue. Seht euch nur die Nöte hier an! Predigerbrüder, seht euch das an. Seht ihr? Nun, wenn es mich so fühlen lässt, was bewirkt es dann bei unserem Vater? Sicherlich.

Lasst uns jetzt beten.

²⁴ Lieber Jesus, wir nähern uns jetzt dem großen Thron der Gnade durch diesen allgenügenden Namen. „Denn es ist den Menschen kein anderer Name gegeben, wodurch wir gerettet werden, als nur dieser Name des Herrn Jesus.“ Und wir kommen in Seinem Namen. Und wir beten, Himmlischer Vater, dass Du uns heute Abend als Deine gläubigen Kinder annimmst. Und vergib unseren Unglauben, Herr. Hilf uns heute Abend, dass es sein möge, dass wir jedem Wort Gottes heute Abend voll und ganz glauben für all die Dinge, die wir benötigen.

25 Du weißt, was hinter diesen erhobenen Händen ist; da ist Krankheit, einige von ihnen haben vielleicht häusliche Probleme, einige von ihnen finanzielle Probleme, einige von ihnen sind erschöpft, einige vielleicht zurückgefallen, einige Sünder. Was auch immer die Not ist, Du bist jedem Feind mehr als gewachsen. So beten wir, Herr, dass—dass heute Abend, dass wir erkennen können, dass jeder einzelne unsere Feinde besiegt worden ist, sogar der Tod selbst. Und dass wir mehr als Überwinder sind in Ihm, Der—Der uns geliebt hat und Sich selbst für uns hingegeben hat, uns in Seinem Blut gewaschen hat.

26 Wir beten, Herr, dass aller Unglaube, aller Zweifel, alle Verwirrung, alles, was Gott unähnlich ist, heute Abend von uns flieht, damit der Heilige Geist den Vorrang in unseren Herzen haben kann. Möge Er auf geheimnisvolle Weise zu uns sprechen. Möge Er in Seiner Kraft zu uns sprechen. Möge Er diejenigen auferwecken, die—die geistlich tot sind, denen Gesundheit zurückbringen, die krank und geplagt sind, die schwachen Knie aufrichten, die matten Hände, die herunterhängen. Und möge da eine Zeit der Freude sein.

27 Möge es heute Abend hervorbrechen, Herr, dass wir diesen Ort verlassen und zum Ramada Inn gehen und eine der größten Konferenzen beginnen, die je in dieser Stadt abgehalten wurden. Herr, während wir uns versammeln und beten! Du hast gesagt: „Wenn das Volk, das nach Meinem Namen genannt ist, sich versammelt und betet, dann werde Ich vom Himmel her hören.“ Gott, wir beten, dass dies heute Abend so sein wird.

28 Nun, Vater, während wir das Wort lesen, niemand kann Es auslegen außer Dir, Du bist Dein Eigener Ausleger, und wir beten, dass Du uns die Dinge auslegst, die wir heute Abend lesen. Denn wir bitten es in Jesu^c Namen. Amen.

29 Nun, viele von euch möchten gern die Schriftstellen aufschreiben, die ein Prediger liest. Und ich möchte, dass ihr heute Abend, wenn ihr möchtet, den Epheserbrief aufschlägt.

30 Und ich sprach letzten Sonntag über die Epheser, dass das Buch Josua das Epheserbuch des Alten Testaments war, und dass es ein Buch der Erlösung war.

31 Und Erlösung besteht aus zwei verschiedenen Teilen: „herauskommen aus“ und „hineingehen in.“ Zuerst müsst ihr herauskommen. Manche Menschen möchten die Welt mit sich hineinbringen; aber ihr müsst aus der Welt herauskommen, um in Christus hineinzukommen. Ihr müsst aus dem Unglauben herauskommen, um in den Glauben hineinzukommen. Es darf nicht eine Sache in eurem Weg stehen. Um wirklich echten Glauben zu haben, müsst ihr absolut alles hinter euch lassen, was im Gegensatz zum Wort Gottes steht, um in den Glauben hineinzugehen.

³² Und das war das Buch der Epheser des Alten Testaments, Josua. Wo Mose das Gesetz repräsentierte, das konnte niemanden retten; aber Gnade konnte es, und hier bedeutet *Josua* dasselbe Wort wie Jesus: „Jehova-Retter.“

³³ Und nun, dann finden wir heraus, dass wir jetzt zu einem anderen Epheser, einem anderen Ephesus gekommen sind. Wobei unsere intellektuellen Konfessionen und so weiter und alle unsere Bildungsprogramme zu ihrem—ihrem Jordan gekommen sind, dann müssen wir wieder einen—einen Epheserbrief haben. Wir müssen einen Auszug haben, um „herauszukommen“ und „hineinzugehen“, für die Entrückung.

³⁴ Nun, wir werden heute Abend aus dem 2. Kapitel des Epheserbriefs lesen. Ich habe das nur gesagt, damit ihr die—die Stelle finden oder das Kapitel aufschlagen könnt.

Euch, auch euch hat er lebendig gemacht, die ihr tot wart in Übertretungen und Sünde,

in welchen ihr einst gewandelt seid nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt wirkt in den Kindern des Ungehorsam,

unter ihnen führten auch wir alle einst unsere Leben in den Begierden des Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren von Natur Kinder des Zorns, wie auch die anderen.

Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,

auch uns, die wir tot waren durch die Sünde, hat Er uns mit Ihm lebendig gemacht, oder uns mit Christus lebendig gemacht, (durch Gnade seid ihr gerettet;)

³⁵ Ich möchte von dort einige oder einen Teil des Verses nehmen: „Gott aber“, *Der Gott, Der reich ist an Barmherzigkeit.*

³⁶ Ich möchte, dass ihr hier auf den Propheten oder vielmehr Apostel Paulus achtet, der—der, wie er dies hier ausdrückt: „Euch hat Er lebendig gemacht, die ihr einst tot wart. Euch hat Er lebendig gemacht, die ihr einst tot wart, tot in Sünde und Übertretungen; die ihr nach den Dingen der Welt gewandelt seid, dem Verlangen des Fleisches, und das Verlangen der Gesinnung erfüllt habt. Hat . . .“

³⁷ Was hat diese Veränderung bewirkt, seht ihr? Und was hat es bewirkt, „von einst tot“ wieder belebt zu werden? *Beleben* bedeutet „lebendig gemacht.“ Da gab es eine Veränderung vom Tod zum Leben. Es gibt nichts anderes, es gibt keine andere Sache, die irgendeinem Menschen widerfahren könnte, die so groß ist, als ihn vom Tod zum Leben zu verwandeln. Ein Mensch, wenn er körperlich im Sterben läge und körperlich geheilt werden könnte, das wäre eine großartige Sache, aber nichts ist

so groß, als wenn er geistlich tot ist und Gott ihn zum Leben erweckt hat.

³⁸ „Ihr wart einst, in vergangenen Zeiten, tot.“ Ihr wart tot. Sogar viele, die heute Abend hier sind, können auf eine Zeit zurückblicken und wissen, dass sie tot waren. Aber nun, warum seid ihr heute Abend nicht tot, wie ihr es damals wart? Ihr habt es verdient, so zu sein, weil ihr ein Sünder wart: „Gott aber, Der reich ist an Barmherzigkeit.“ Das ist die—das ist die Sache: „Gott, Der reich war.“ All diese Dinge, die wir waren: „Gott aber!“ Das bewirkte genau dort die Veränderung: „Gott, Der reich ist an Barmherzigkeit!“

³⁹ Oh, ich bin so froh darüber, dass Er reich an Barmherzigkeit ist. Wenn Er nur reich an Geld wäre, wenn Er nur reich an Material wäre, was Er auch ist, aber das Größte ist es, reich zu sein an Barmherzigkeit. Oh, was für ein großartiges Wort ist das für uns, die wir einst tot waren.

⁴⁰ Und wir sprachen vor einigen Abenden darüber, wie der Same sterben muss. Und alles um diesen Keim des Lebens herum muss nicht nur sterben, sondern verrotten. Wenn es nicht verrottet, kann es nicht leben. Und *verrotten* heißt: „völlig hinweggetan; es ist erledigt.“ Und bis wir an den Punkt kommen, dass unsere eigenen Ideen und unser eigenes Denken vollständig dahin sind und es von uns weggerottet ist, dann kann der Keim des Lebens anfangen zu leben.

⁴¹ Nun—nun könnten wir, ich möchte hier ein klein wenig Lehre einbringen, dass ich nicht. . . Wenn ihr es nicht glaubt, in Ordnung. Das ist schon in Ordnung. Aber ich glaube es. Ich glaube, dass—dass ein Mensch, wenn er in diese Welt geboren wird, wenn ihr als kleines Baby in die Welt hineingeboren werdet, hättet ihr nicht hier sein können ohne das Vorherwissen Gottes, denn Er ist unendlich, und Er weiß alle Dinge. Und wenn dieses kleine Baby in die Welt hineingeboren wird, ist da etwas in diesem Baby. Wenn er jemals Leben haben wird, dann ist da etwas in ihm, in diesem Kind, zu dem er früher oder später kommen wird. Dieser kleine Same ist in ihm. Nun, wenn ihr nehmt. . . Die Schrift sagt das deutlich.

⁴² Nun, wenn ihr heute Abend Ewiges Leben habt, wenn wir Ewiges Leben haben, dann hatten wir es immer, denn es gibt nur eine Form des Ewigen Lebens. Wir hatten es schon immer. Und der Grund, warum wir es waren, ist, weil wir ein Teil von Gott sind. Und Gott ist das Einzige, was Ewig ist.

⁴³ Und wie Melchisedek den Zehnten von Abraham empfing und es seinem Urenkel Levi zugerechnet wurde, der noch in den Lenden Abrahams war; er zahlte den Zehnten, denn er war noch in den Lenden Abrahams, als dieser Melchisedek begegnete. Darüber möchte ich an einem Morgen an anderer Stelle sprechen. *Wer Ist Dieser Melchisedek?* Beachtet das jetzt.

Vor langer Zeit schon wusste Gott, dass dieser Junge kommen würde. Er wusste alle Dinge.

44 Nun, wir sind ein Teil von Gott. Ihr wart das schon immer. Ihr erinnert euch nicht daran, weil ihr nur ein Attribut in Gott wart. Ihr wart nur in Seinen Gedanken. Euer Name, wenn er jemals im Buch des Lebens stand, wurde er dort eingetragen vor Grundlegung der Welt. Er wusste, was ihr wart.

45 Ich sage das nur, nicht um die Lehre durcheinanderzubringen, sondern um sie klarzustellen, damit wir wegkommen können von dieser Angst und Furcht. Ihr wisst nicht, wer ihr seid. Ihr werdet es nicht sein, sondern ihr seid jetzt die Söhne Gottes. Seht ihr, ihr wart schon immer Söhne Gottes. Seht ihr?

46 Denn als Gott euch am Anfang in Seinen Gedanken hatte, müsst ihr, muss ein Teil von euch, euer Leben, das jetzt in euch ist, musste vorher schon bei Gott sein. Nun, als Er, bevor Er überhaupt hier auf der Erde materiell wurde, bevor es irgendetwas gab außer Gott, wart ihr eins Seiner Attribute. Er wusste, wie euer Name sein würde. Er kannte die Haarfarbe, die ihr haben würdet. Er wusste alles über euch. Die einzige Sache, die geschah, war, dass ihr als Sünder . . .

47 Viele von euch können—können sich mir bei diesem Gedanken anschließen. Als ihr ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen wart, seid ihr herumgelaufen und es gab bestimmte Dinge, die einfach, wenn sie die anderen Kinder nicht störten, schien es so, als wäre da etwas in euch, das ausrief. Irgendwo gab es Gott, obwohl ihr ein Sünder wart. Erinnert ihr euch daran? Sicherlich. Nun, was war das? Das war diese kleine Form des Lebens, die damals in euch war.

48 Und dann nach einer Weile habt ihr das Evangelium gehört. Vielleicht seid ihr zur Gemeinde gegangen, ihr habt *dies* und *das* gehört und seid von Konfession zu Konfession gegangen. Aber eines Tages, weil ihr ein Teil von Gott wart, musstet ihr ein Teil des Wortes sein. Und als ihr das Wort gehört habt, wusstet ihr, woher ihr kamt, ihr wusstet, was die Wahrheit war. Ihr wart immer, der Same war immer in euch. Das Wort sah das Wort, das in euch war, das vor Grundlegung der Welt da war, sah das Wort, und ihr kamt Dazu.

49 Wie meine Geschichte von dem kleinen Adler, wie der kleine Adler unter einer Henne ausgebrütet wurde. Und der kleine Kerl ging umher mit den Hühnern, er, die Henne gackerte, und er konnte ihr Gackern nicht verstehen. Und—und die kleinen Hühner, ihre Nahrung, die sie auf dem Hühnerhof hatten, er—er verstand das nicht, wie sie das machten. Aber da war etwas in ihm, das anders zu sein schien als dieses Huhn, denn von Anfang an war er ein Adler. Das stimmt. Eines Tages kam seine Mama,

um ihn zu suchen, und als er diesen Schrei des Adlers hörte, war das anders als das Gackern der Henne.

⁵⁰ Und so ist es mit jedem wiedergeborenen Gläubigen. Ihr könnt die ganze Theologie hören, die ihr wollt, und die ganzen menschengemachten Widersprüche; aber wenn dieses Wort dort draußen aufleuchtet, dann ist da etwas, das einen Halt ergreift, ihr kommt Dazu. „Euch, die ihr einst tot wart in Sünde (diesem Leben), hat Er lebendig gemacht.“ Es muss dort zuerst ein Leben geben, das lebendig gemacht werden kann. Gott wusste durch Sein Vorherwissen alle Dinge. Und wir waren vorherbestimmt, Söhne und Töchter Gottes zu sein. „Ihr, die ihr einst tot wart in Sünde und Übertretungen, worin wir alle in vergangenen Zeiten waren, aber Er hat lebendig gemacht.“

⁵¹ Schaut auf Paulus, als Paulus ein großer Theologe war. Aber als er von Angesicht zu Angesicht diesem Wort gegenüberstand, Jesus, wurde er lebendig gemacht. Er wurde sehr schnell zum Leben erweckt, weil er dazu berufen war. Die . . . Er war ein Teil des Wortes; und als das Wort das Wort sah, war es seine Natur. Das ganze Gackern der Hühner in den orthodoxen Kirchen hatte keine Wirkung auf ihn; er hatte das Wort gesehen. Es war ein Teil von ihm. Er war ein Adler. Er war kein Huhn; er war nur mit ihnen auf dem Hühnerhof. Aber von Anfang an war er ein Adler.

⁵² Ich habe eine ähnliche kleine Geschichte gehört, ich hoffe, es klingt nicht gotteslästerlich, über eine kleine Ente, die einmal unter einer Henne ausgebrütet wurde. Er konnte es nicht verstehen. Ein komisch aussehender kleiner Kerl, ein seltsamer Kerl, und er konnte den Staub und das alles nicht verstehen. Sie spielten zusammen auf dem Hühnerhof. Aber eines Tages führte die alte Henne die kleine Brut hinter die Scheune hinaus, und er erfasste den Geruch von Wasser. Nun, er rannte so schnell er konnte auf dieses Wasser zu. Warum? Er war noch nie zuvor an einem Teich gewesen. Er war noch nie im Wasser gewesen. Aber er war von Anfang an eine Ente. Das Einzige, was er tun musste, war, wieder zu sich zu kommen.

⁵³ So ist es auch mit dem Gläubigen. Da ist etwas in ihm, dass, wenn er Gott von Angesicht zu Angesicht begegnet, er zu sich selbst kommt. Dieser Same ist in ihm, und er wird lebendig gemacht. My, das stimmt, und er fliegt weg von den Dingen der Welt. Sie werden für ihn tot. My, ich erinnere mich daran, dass wir alle früher unser Leben in diesen Dingen der Welt hatten. Aber sobald wir einmal diese echte Sache ergriffen haben, hat uns etwas lebendig gemacht, ein kleiner Same, der zum Leben kam, dann sind alle Dinge der Welt genau dort verrottet. Wir hatten kein Verlangen mehr danach.

⁵⁴ „Wer aus Gott geboren ist, begeht keine Sünde. Der Anbeter, der einmal gereinigt ist, hat kein Sündenbewusstsein mehr, kein Verlangen mehr, zu sündigen.“ Die Sündenfrage ist erledigt. Ihr

werdet ein Teil von Gott, in Christus. Christus starb, um euch zu erlösen.

55 Nun, stellt euch nur einmal vor, was wir wären, wenn Gott nicht gewesen wäre. Aber Gott in Seiner reichen Barmherzigkeit, wie hat Er uns heute Abend erlöst! Wo wären wir heute Abend gewesen, wenn Gottes reiche Barmherzigkeit nicht auf uns gewesen wäre?

56 Einst war die Welt so sündig, dass der Mensch das Verderben über die Erde gebracht hatte, bis es Gott sogar betrübte, dass Er die Menschen überhaupt geschaffen hatte. Das ganze Haupt war ein fauliges Geschwür, der ganze Leib, und Gott bedauerte es sogar, dass Er überhaupt einen Menschen geschaffen hatte. Und so sagte Er: „Ich werde die Menschen vernichten, die Ich erschaffen habe.“ Er wird ihn vernichten, denn er ist nichts weiter als nur einen Haufen Verderbtheit.

57 Und die ganze Menschheit wäre zu der Zeit ausgelöscht worden, aber Gott, reich an Barmherzigkeit, wollte die Unschuldigen nicht zusammen mit den Schuldigen umkommen lassen. Und Er ging hin und schuf einen vorbereiteten Weg für diejenigen, die hineinkommen wollten, die das tun wollten, was richtig war. Er schuf einen Weg der Gnade für diejenigen, die Gnade begehrten, und Er bereitete eine Arche. Mit anderen Worten, Er gab Seinen Adlern Flügel, damit sie über das Gericht hinwegfliegen konnten und nicht mit den Hühnern ertranken. Aber Er—Er schuf einen Ausweg in den Tagen Noahs. Das veranlasste Ihn, das zu tun, es zu bereiten, weil Er reich war an Barmherzigkeit.

58 Aber nachdem Er einen Weg für die Menschen bereitet hatte, dann lehnen sie es ab, nun, der Grund, warum sie es ablehnen, ist, weil sie nichts in sich haben, um es zu empfangen. Da ist nichts, um es zu empfangen. Meine Mutter sagte immer: „Man kann kein Blut aus einer Rübe bekommen, weil da kein Blut in einer Rübe ist.“ Wenn also keine Form von Leben darin ist, um Es anzunehmen, dann kann Es nicht angenommen werden.

59 Das ist der Grund, warum die Pharisäer Jesus direkt ins Gesicht schauen und Ihn „Beelzebub“ nennen konnten, weil da nichts in ihnen war, um Ihn anzunehmen. „Aber alle, die der Vater Mir gegeben hat“, sagte Er: „werden zu Mir kommen.“ Da—da ist eine Weise, wie es dargestellt werden wird.

60 Ihr könnt manchmal mit Menschen auf der Straße reden, mit ihnen über den Herrn reden, sie lachen euch einfach ins Gesicht. Nun, wir sollten es trotzdem tun. Aber hört zu: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn, Mein Vater zieht ihn zuerst.“ Gott muss das Ziehen übernehmen. Da muss ein Leben sein. „Und alle, die Er Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“

61 Er traf eine Vorkehrung für jene, die erlöst werden wollen. Er traf eine Vorkehrung für jene, die geheilt werden wollen. Und

weil Er dies tat, macht Ihn das reich an Barmherzigkeit, so wie Er schon immer reich an Barmherzigkeit war. Es muss so sein, wenn ihr Das ablehnt, bleibt nichts anderes übrig als das Gericht, denn die Sünde muss gerichtet werden.

⁶² Pharao, als er in das—das Meer hineinging als ein Nachahmer, sah es so aus, als ob er da hineingehen konnte, wie Mose es tat. Mose mit seinem Heer und Pharao mit seinem Heer, beide hätten im Meer umkommen müssen, so wie es aussah. Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, schuf einen Ausweg für die Hebräer Kinder, (warum?) weil sie dem Weg der Pflicht folgten, sie folgten dem Wort.

⁶³ Nun, das ist der einzige Weg, Barmherzigkeit zu erlangen, den Anweisungen zu folgen, die Gott uns gegeben hat, um sie zu befolgen. Das ist die einzige Weise, wie Er Barmherzigkeit zeigen kann, wenn wir dem folgen, was Er uns gesagt hat.

⁶⁴ Wie bei dieser kleinen Diskussion vor Kurzem mit einem Prediger, der sagte, dass ich eine apostolische Lehre in diesen Tagen lehre. Ich glaube, ich habe vor ein oder zwei Abenden oder irgendwann darüber gesprochen, dass er sagte: „Du versuchst, in dieses Zeitalter eine apostolische Lehre einzuführen.“ Er sagte: „Das apostolische Zeitalter hat mit den Aposteln aufgehört.“

Und ich fragte ihn: „Nun, glaubst du das Wort?“

Er sagte: „Ja.“

⁶⁵ Ich sagte: „Offenbarung 22,18 sagt: ‚Wer ein Wort Davon wegnimmt oder ein Wort Dazu hinzufügt, nicht zwei Worte; ein Wort, wer ein Wort wegnimmt.‘“

Er sagte: „Das glaube ich.“

⁶⁶ Ich sagte: „Dann kann ich dir sagen, wo das apostolische Zeitalter hineinkam, der apostolische Segen der Gemeinde gegeben wurde; sag du mir jetzt, wo Gott es aus der Gemeinde herausgenommen hat, anhand des Wortes. Du kannst das nicht tun; es ist nicht da.“ Ich sagte: „Denke jetzt daran, an Petrus am Tag zu Pfingsten, er war der—der Einführer des apostolischen Zeitalters. Und er sagte ihnen allen: ‚Tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern und denen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott hinzurufen wird.‘“

⁶⁷ Nun, wenn ihr dem Gackern irgendeiner konfessionellen Henne zuhören wollt und dort draußen in den Dingen der Welt leben wollt, dann zeigt es, dass da etwas nicht stimmt. Denn Das ist das Wort. „Wer da will, der komme.“ Und wenn ihr einen Willen habt, solltet ihr kommen. Aber wenn ihr keinen Willen habt, dann seid ihr in einem traurigen Zustand. Aber wenn ihr den Willen habt zu kommen, dann kommt und folgt Gottes Formel!

68 Und Er versäumt es nie, das zu erfüllen, was Er verheißen hat. Ich war einmal jung, und jetzt bin ich alt, und ich habe noch nie erlebt, dass Er Sein Wort nicht hält. Denn Er kann alles tun, nur nicht versagen. Er kann nicht versagen. Gott kann es nicht. Es ist unmöglich, dass Gott versagt und trotzdem Gott bleibt. Er muss es, um das zu tun.

69 Nun, das Heer des Pharaos versuchte es nachzuahmen, denn sie waren nicht berufen und hatten nicht dieses Leben. In die. . . Die Verheißung wurde nicht dem Pharaos gegeben. Die Verheißung für ein verheißenes Land wurde ihm nicht gegeben.

70 Und ein Nachahmer, der versucht, einem echten Gläubigen zu folgen, der dazu berufen ist, macht daraus nur ein Gespött. Das ist es, was heute mit unserem religiösen System los ist, zu viele Menschen versuchen, den Heiligen Geist nachzuahmen, zu viele Menschen versuchen, die Taufe nachzuahmen, zu viele Menschen versuchen, das apostolische Zeitalter nachzuahmen. Es ist für Gläubige, und nur für sie. Gott hat einen Weg bereitet, reich an Barmherzigkeit, damit Seine Kinder nicht umkommen. Er hat einen Weg für sie geschaffen.

71 Nun, als der Pharaos versuchte, ihnen nachzujagen, ertrank er in genau dem Wasser, das Mose und seine Gruppe gerettet hatte. Nun, Mose ertrank nicht, weil Gott reich ist an Barmherzigkeit für die, die Seinem vorbereiteten Weg folgen. Amen.

72 Könnt ihr sehen, was ich meine? Dass heute Abend Menschen, die nicht an Göttliche Heilung glauben, Menschen, die nicht an die Taufe des Heiligen Geistes glauben, wie können sie irgendetwas empfangen? Gott ist reich an Barmherzigkeit für die, die Ihm nachfolgen; nicht einem Glaubensbekenntnis nachfolgen, sondern Gott.

73 Gott ist das Wort, und Es wurde Fleisch und wohnte unter uns, nun, damit Er die anderen Eigenschaften Gottes hervorbringen konnte. Der Leib, Jesus, war der Leib Gottes, ein Attribut. Mose sah Ihn vorübergehen, den hinteren Teil von Ihm; kein Mensch hatte Sein Angesicht je gesehen. Aber jetzt haben wir Ihn gesehen, wir haben Ihn angeschaut, sehen Ihn als das Opfer. Nun, seht ihr, Er war ein Attribut Gottes, sichtbar gemacht, das Wort. Das ist es, was Er war.

74 Und wenn ein Gläubiger zu Gott kommt, wird er Gottes Attribut Seines Wortes, er wird gebraucht, um das Wort zu manifestieren, das für seinen Tag verheißen ist. Seht ihr? Das stimmt. Gott, reich an Barmherzigkeit, hat uns nie ohne ein Zeugnis gelassen. Er ist reich an Barmherzigkeit.

75 Wir stellen fest, dass Gott so barmherzig zu Mose war dort draußen im toten Meer oder vielmehr dort im Roten Meer. Dann sagte Er hier im 2. Buch Mose 19,4, Er sagte: „Ich habe euch getragen auf Adlerflügeln, brachte euch zu Mir. Ich trug euch auf Adlerflügeln und brachte euch zu Mir!“ Es gab auch noch andere

Männer in der Mitte dieses Meeres dort draußen, die versuchten, es nachzuahmen. Aber was? „Er trug sie auf Adlerflügeln.“

⁷⁶ Nun, Gott vergleicht Seine Propheten immer mit Adlern. Und was war es? Mose war Sein Botschafter. Und sie folgten Mose, und das waren die Adlerflügel, auf denen sie getragen wurden, denn er trug Gottes Botschaft. Und die Menschen folgten dem nach. Sie folgten Gott, als sie Mose mit Seiner Botschaft der Befreiung folgten. Und die Bibel sagte: „Er, sie kamen nicht um mit denen, die nicht glaubten.“ Denn Gott war für sie reich an Barmherzigkeit, weil sie Seinen Geboten folgten. Gott möchte, dass wir Seinen Geboten folgen.

⁷⁷ Wir könnten dasselbe über Korah sagen und über Dathan und ihre Rotte von Ungläubigen, während sie versuchten, es nachzuahmen. Sie versuchten, etwas in Gottes Programm hineinzubringen. Sie mochten kein Ein-Mann-Programm. Das gefiel ihnen nicht. Sie wollten auch etwas zu tun haben. Korah sagte: „Nun, es gibt doch mehr heilige Männer als dich, Mose. Du tust so, als wärst du der einzige Strand auf dem . . . oder vielmehr der einzige Kieselstein am Strand.“ Und er sagte: „Ich—ich . . . das solltest du nicht tun. Und es gibt hier noch mehr Männer.“

⁷⁸ Und Mose wusste, dass er diese Kinder hinüberbringen sollte in das verheißene Land, weil ihm die Verheißung gegeben worden war. Und er musste sie in das verheißene Land bringen.

⁷⁹ Und heute ist der Heilige Geist hier, um Gottes Wort zu bestätigen, und das sind die Adlerflügel, auf denen wir fliegen sollen; nicht irgendeine menschengemachte Theologie. Aber wir sollen auf den Flügeln des Adlers in das verheißene Land fliegen.

⁸⁰ Und hier wollten sie eine Gruppe von Hühnern dort holen, dachte Korah, wisst ihr, um herzukommen und dies nachzuahmen, den Adler. Und als sie das taten, sagte Gott: „Trennt euch von ihnen“, und Er verschlang die Welt. Er hätte die ganze Sache verschlungen, die ganze Schöpfung, aber Gott war reich an Barmherzigkeit für die, die versuchten, Seinem Wort zu folgen. Gott ist immer reich an Barmherzigkeit. Viele von ihnen stellten sich auf die Seite von Mose, und Gott öffnete die Erde und verschlang die Ungläubigen. Er, der—der Ungläubige wird immer umkommen.

⁸¹ Diejenigen, die nicht glaubten, obwohl sie herauskamen und eine Weile mitgingen, aber Jesus sagte über sie: „Sie sind alle tot.“ *Tot* heißt „Vernichtung.“ Sie sind tot. Stellt euch das nur vor. Sie kamen heraus, sahen die Wunder Gottes, sahen die große Hand Gottes, erfreuten sich an dem Manna; und gingen dann dort hinaus und hörten auf einen Mann namens Bileam, der den Weg Gottes verdrehte durch seine Lehre im Gegensatz zum Wort: „Wir sind alle Brüder, also lasst uns einfach alle zusammenkommen.“

⁸² Das ist ein weiteres Bileam-System, das heute aufkommt: „Lasst uns alle zusammenkommen.“ Es wird nicht funktionieren. Lasst uns mit dem Adler wandeln, dem Jehova-Adler. Ihr seid Adlerjungen.

⁸³ Es wurden nur drei aus der gesamten Gruppe gerettet; Mose, Kaleb und Josua. Die anderen kamen in der Wüste um; Jesus sagte es so in Johannes, dem 6. Kapitel. Gott, in Barmherzigkeit, ließ sie nicht mit dem Rest der Ungläubigen umkommen. Sie starben alle genau dort in der Wüste, und sie sind tot. Gott rettete Mose und die Adler-Gläubigen, weil sie Respekt vor Seinem Wort hatten.

⁸⁴ Und heute, Freund, der einzige Weg, wie wir jemals Gunst bei Gott haben können; Gott ist heute reich an Barmherzigkeit, aber wir müssen respektieren, was Er darüber gesagt hat. Ihr könnt nicht einfach das nehmen, was jemand anders gesagt hat. Ihr müsst das nehmen, was Gott gesagt hat. Er sagte: „Lasst jedes Menschenwort eine Lüge sein, und Meins die Wahrheit.“

⁸⁵ Heute wird uns gesagt: „Alles, was ihr tun müsst“, an vielen Orten: „ist, der Gemeinde beizutreten, ein Glaubensbekenntnis zu haben oder so etwas; oder ein Gebet zu sprechen oder euren Namen in ein Buch zu schreiben oder auf eine bestimmte Weise besprengt oder getauft zu werden oder so etwas. Das ist alles, was ihr tun müsst.“ Aber das ist falsch.

⁸⁶ Um ein Adler Gottes zu sein, müsst ihr dem Wort folgen, Tag für Tag. Ihr müsst vorwärtsgehen, euch vom Wort ernähren.

⁸⁷ Nun, nach dieser Zeit sehen wir, dass wie wieder murren und geschwächt sind im Glauben, nachdem Gott ihnen Barmherzigkeit erwiesen hatte. Und wir sehen, wie sie gegen Gott murrten, und als sie das taten, starben sie an Schlangenbissen. Nun, sie haben es verdient. Das haben sie wirklich. Jeder, der Gottes Wort falsch verstehen und diese Dinge tun würde, die sie taten, verdiente es, zu sterben. Jeder Einzelne von ihnen verlangte, verdiente es, in der Wüste zu sterben.

⁸⁸ Aber als sie so krank waren, dass selbst Doktor Mose und keiner von ihnen etwas dagegen tun konnte und sie zu Tausenden starben; aber Gott, reich an Barmherzigkeit, Er schuf einen Ausweg für diejenigen, die Ihm glauben würden. Er schuf ein Gegenmittel dafür, indem er eine eherne Schlange aufrichtete. Gott in Seiner reichen . . . Gott schuf einen Ausweg, damit Seine gläubigen Kinder geheilt werden konnten.

⁸⁹ Gott ist an allem interessiert, was verkehrt ist, an allem, was ihr erwartet. In jedem Lebensbereich ist Gott an euch interessiert. Ihr seid Sein Kind, und Er ist reich an Barmherzigkeit. Er möchte es für euch tun.

⁹⁰ Die Menschen sündigten später, indem sie genau die Sache nahmen, die Gott als Sühne für sie gemacht hatte, die eherne

Schlange, welche die bereits gerichtete Sünde darstellte, und sie vergötterten diese Gabe. Und damit sündigten sie wiederum. „Gott wird Seine Ehre mit niemandem teilen.“ Deshalb können wir keine zwei, drei, vier Götter haben. Es gibt nur einen Gott. Er wird Seine Ehre nicht mit irgendetwas anderem teilen. Er ist Gott allein, seht ihr; so wie die Heiden viele Götter haben. Wir haben den einen Gott, und Er wird Seine Ehre nicht mit einem anderen teilen, und Er wird auch nicht zulassen, dass irgendetwas als Götze vor Ihm ist. Obwohl Er eine Sühne für die Menschen geschaffen hatte, und es war Gottes Wort, es war richtig; aber als sie anfangen, das zu einem Götzen zu machen, da gerieten sie in Schwierigkeiten.

⁹¹ Nun, das ist genau dieselbe Sache, denke ich, die mit unseren Gemeindezeitaltern geschehen ist. Gott sandte uns die Botschaft von Martin Luther mit seiner Botschaft, John Wesley, die Pfingstbotschaft, aber was haben wir damit gemacht? Genau dasselbe, was sie mit dieser ehernen Schlange getan haben, wir haben es zu einem Götzen gemacht: „Ich gehöre *hierzu*, und ich gehöre *dazu*.“ Seht ihr, ihr gehört zu etwas ohne die Aufrichtigkeit, die mit echter, göttlicher Anbetung des Wortes verbunden ist.

⁹² Was ist passiert? Die Bibel, die Bibel sagt uns, dass: „Der Prophet diesen Götzen nahm und ihn zerstörte.“ Halleluja!

⁹³ Was wir heute auf der Bildfläche brauchen, ist ein Prophet, der den Götzen der Konfessionen zerstören wird, die denken, dass sie in den Himmel kommen, weil sie zu irgendeinem Glaubensbekenntnis oder einer Konfession gehören; das muss zerstört und verbrannt und weggeworfen werden. Gott ist voller Barmherzigkeit. Er ist reich an Barmherzigkeit. An diesem Tag wären wir alle dort draußen in diesem Chaos der Finsternis gewesen, aber Gott, reich an Barmherzigkeit, sandte uns den wirklich echten Heiligen Geist mit Seiner Eigenen Auslegung Darüber, genau hier in diesem Gebäude jeden Abend. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, wie wunderbar finden wir Ihn! Ja, mein Herr.

⁹⁴ Nun, alles, was sie dachten, was sie tun könnten, war einfach zu dieser Schlange zu gehen oder zu diesem kleinen Ding, das Gott dort draußen gemacht hatte oder von Mose anfertigen und an eine Stange hängen ließ, und sie konnten geheilt werden ohne jede Aufrichtigkeit. Sie standen einfach da und sahen es an. Und sie fingen an, es zu einem Götzen zu machen, und Gott sandte einen Propheten und zerstörte es.

⁹⁵ Nun, alle, die es ablehnten, auf diese Schlange in der Wüste zu schauen, sie kamen um. Nun, Gott macht einen Weg, aber wenn ihr es ablehnt, darauf zu schauen, wenn ihr auf der anderen Straßenseite sitzt, wenn ihr an irgendeinem Glaubensbekenntnis festhaltet und euch weigert, direkt in das Wort zu schauen und

zu sehen, ob Es richtig ist oder nicht; alle, die es ablehnten, hinzuschauen, sie kamen um. Und Gott ist ein sich nie ändernder Gott. Und alle, die es ablehnten, hinzuschauen, kamen um. So ist es auch heute, dieselbe Sache.

⁹⁶ Dann sündigten die Menschen später, und wie sie es immer getan haben, sie machten einen Götzen aus—aus der Sache, machten es zu einem—einem—einem. . . bekamen, versuchten Heilung zu bekommen ohne Aufrichtigkeit, und sie „gehörten zu irgendetwas“, und die Weise, wie wir es heute tun. Und jetzt sehen wir, dass der Unterschied darin bestand, dass Gott. . .

⁹⁷ Es war eine gute Sühne und ein gutes Zeichen für jene Zeit. Für jene Zeit war es in Ordnung. Aber es war nur für diese Zeit bestimmt, für diese Reise. Das ist alles, wofür es wirken würde, für *diese* Reise.

⁹⁸ Und die Botschaft der Rechtfertigung, die Martin Luther brachte, war in Ordnung für Luthers Zeitalter. Weiter ging sie nicht.

⁹⁹ Heiligung war gut in Wesleys Zeitalter. Weiter ging sie nicht.

¹⁰⁰ Dann kommen wir in das Pfingstzeitalter. Und die Wiedererstattung der Gaben ist eine sehr gute Sache, es war gut in dem Zeitalter, aber wir gehen jetzt darüber hinaus. Wir sind darüber hinaus, so sicher, wie es eine Welt gibt. Wir müssen über diese Sache hinauskommen, denn wir haben dasselbe damit gemacht, was sie früher getan haben, haben einen Götzen daraus gemacht. „Ich gehöre *dieser* Ordnung an, ich gehöre *jener* Ordnung an.“

¹⁰¹ Gott wird jemanden senden, der die Sache zerschmettert und in Stücke reißt und Sein Wort bestätigt, das volle Wort. Beachtet. Preis sei Gott! Nun, wir sehen, dass das wahr ist. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit!

¹⁰² Als der Prophet das dann zerstörte, blieben sie zurück ohne irgendein Zeichen der Heilung, der Sühne, weil ihr Götze zerstört war. Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, machte ihnen ein anderes. Und wie hat Er das getan? Er bewegte das Wasser an dem Teich des Tempels, und viele kamen und wurden geheilt, indem sie in dieses Wasser stiegen. Jesus kam zu demselben Teich und sah einen Mann, der dort schon seit mehreren Jahren gelegen hatte und auf die Bewegung des Wassers wartete. Seht ihr Gott, reich an Barmherzigkeit! Obwohl sie diese Sache zum Götzen machten, obwohl der Prophet es niederreißen musste, bereitete Gott einen anderen Weg für sie, weil Er reich ist an Barmherzigkeit. Er möchte, dass sie geheilt werden, und Er bereitete einen Weg für ihre Heilung.

¹⁰³ Nun, dann ging das weiter, die Welt wurde immer sündiger und sündiger, die ganze Zeit. Und schlussendlich wurde die Welt so sündig, dass Gott sie hätte zerstören können, Er sagte in

Maleachi 4: „Es sei denn, Ich komme und schlage die Erde mit einem Fluch.“ Er hätte es tun können; nur die Frage.

¹⁰⁴ Aber dann Gott, reich an Barmherzigkeit, Er sandte einen Retter, Jesus Christus. Er sandte Jesus, um sowohl Retter als auch Heiler zu sein. Denn Er sagte: „Wie Mose die eherne Schlange in der Wüste erhöhte, so muss der Menschensohn erhöht werden“, für denselben Zweck. Er, das Sühnopfer, darauf haben wir einen Anspruch, nichts als das Sühnopfer. Was Jesus durch Sein Blut erkaufte hat, darauf haben wir Anspruch. Und die Bibel sagt: „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, Er wurde um unserer Missetat willen zerschlagen, die Strafe für unseren Frieden lag auf Ihm; und durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Das ist es, was wir beanspruchen können, denn das ist es, was das Sühnopfer, für das wir eintreten, für uns angeordnet hat. Gott, reich an Barmherzigkeit!

¹⁰⁵ Dies sollte ein Ewiges Sühnopfer sein, denn Er kam Selbst. Gott Selbst kam in der Form von sündigem Fleisch, um ein—ein—ein—ein Ewiges Sühnopfer zu schaffen; und Er litt im Fleisch und schuf die Versöhnung; und kehrte zurück in der Form des Heiligen Geistes, um dieses Sühnopfer zu bestätigen. Was keine eherne Schlange oder kein bewegtes Wasser tun konnte, alles wies auf dieses vollkommene Sühnopfer hin. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, hat dies getan.

¹⁰⁶ Nun, an diesem heutigen Tag, an dem wir leben, sind wir durch diese Gemeindezeitalter gekommen und haben alles Davon wegerklärt. Unsere Theologen des Tages haben diese Seite Davon schon lange verloren. Sie erklären Es alles weg, auf einen anderen Tag, ein anderes Zeitalter, ein anderes Etwas, weit zurück, vor langer Zeit. Und Göttliche Heilung war so gut wie am Ende, es fand sich kaum jemand, der es glauben wollte. Sie machten sich darüber lustig. Vor nicht mehr als etwa zwanzig Jahren machten sie sich darüber lustig. Die Pfingstler waren praktisch davon weggekommen. Sie begannen in den frühen Tagen, aber sie haben sich davon entfernt.

¹⁰⁷ Schaut, wie sie es taten. Jetzt wurden sie konfessionell zügellos, liefen hinaus, um für jeden ein Glaubensbekenntnis zu machen und so weiter. Aber anstatt das Licht anzunehmen, als das Licht hereinkam; organisierten sie sich und machten sich Glaubensbekenntnisse, jeder kam herum und machte sich eine Lehre und blieb in dieser Lehre. Und dann nahmen sie so viel hinweg, bis der Heilige Geist nicht mehr in die Gemeinde hineinkommen konnte. Sie wurden einfach zu einem weiteren Götzen wie eine eherne Schlange, es wurde ein—ein Götzendienst. Jeder Mann sagte: „Ich gehöre zu *diesem*, und ich gehöre zu *jenem*.“ Es war ein Götzendienst. In was für einem Durcheinander waren wir in der Endzeit.

108 Aber Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, hat den Heiligen Geist auf uns zurückgesandt und bestätigt Sein Wort heute Abend, wie Er verheißen hat, dass Er es tun würde. Gott hat verheißen, dass Er diese Dinge tun würde. Seht, was Er getan hat!

109 Seht, was Er getan hat, wie wir jetzt sehen können, wie Er für jedes Zeitalter eine bestimmte Sache verheißen hat, die geschehen sollte. Und wir finden heraus, dass es genau so geschehen ist, wie Er sagte, dass Er es tun würde, denn Er ist reich an Seiner Barmherzigkeit, immer Barmherzigkeit zu haben, um jedes Wort zu erfüllen, das Er verheißen hat. Er muss es tun, und zwar immer, um Gott zu bleiben. Er tut dies immer, Sein Wort erfüllt sich immer zu Seiner Zeit. Sein Same, den Er in die Erde gesät hat. Was hat Er getan? Er hat es hier in das Wort hineingelegt, und das ist ein Same. Und jedes Mal, wenn das Zeitalter hervorkommt, reift dieser Same heran, und dann kommt eine Reformation hervor. Und Er hat es verheißen, und das bewirkt das.

110 Nun, wir haben diese Dinge nicht verdient. Wir haben diese Segnungen Gottes nicht verdient, weil wir den Dingen der Welt nachgelaufen sind, dem Irrtum Kains gefolgt sind. Kain baute einen schönen Altar und eine schöne Kirche und legte Blumen darauf und dachte, dass es genau das sei: „Es war ein Bündel Äpfel oder Birnen oder Granatäpfel oder was auch immer es war“, die sein Vater und seine Mutter im Garten Eden gegessen hatten, die sie vertrieben hatten. Und so brachte er das Gott als Opfer zurück, und Gott lehnte es ab.

111 „Abel aber brachte Gott durch Glauben ein besseres Opfer dar als Kain.“

112 Und heute sagt die Bibel im Judasbrief: „Sie sind auf dem Weg Kains gegangen; sind umgekommen in dem Widerspruch Korahs.“ Seht ihr: „gehen auf dem Weg Kains“, bauen Altäre, bauen Kirchen, Konfessionen, machen sie blumig, groß, mehr Mitglieder als die anderen; bringen Dinge herein, jeder, der vorbeikommt und auf und ab springt oder Hände schüttelt oder auf eine bestimmte Weise getauft ist oder in Zungen spricht oder durch den Gang läuft, sie tragen ihren Namen in das Buch ein. Das stimmt. Und dann wenden sie sich gegen die wahre Wahrheit, die gepredigt wird, und lehnen Sie ab. Wie kann das sein? Beachtet, in was für einem Durcheinander wir waren! Beachtet es.

113 Und die Bibel sagt: „Und sie gingen auf den Weg Bileams und kamen um in dem Widerspruch Korahs.“ Umgekommen im Widerspruch! Was war der Widerspruch Korahs? „Nun, denkst du, du bist der einzige heilige Mann? Nun, Gottes. . . Wir alle sind heilig. Die ganze Kirche ist in Ordnung. Jeder. . . Wir sollten alle zusammenkommen, das ist es, was wir tun sollten.“ Dort

kamen sie um, darin. Und wir haben es wirklich verdient. Wir haben es verdient, so zu sein.

¹¹⁴ Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, hat uns aus diesem Chaos herausgezogen und es uns sehen lassen, bevor die Sache hier einschlägt. Reich an Seiner Barmherzigkeit, und hat uns eine Erweckung der Göttlichen Heilung zurückgesandt und das Zurückkommen der Kraft Gottes. Gemäß der Geschichte hat keine Erweckung jemals länger als drei Jahre gedauert. Diese Erweckung dauerte fünfzehn Jahre, es war ein brennendes Feuer rund um die ganze Welt. Warum, weil wir es verdient haben? Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, nicht, weil wir es verlangten oder vielmehr weil wir es verdienten. Denkt einfach daran, was es bewirkt hat!

¹¹⁵ Ich denke an eine eurer Schwestern hier in Phoenix, die viele von euch kennen, Frau Hattie Waldrop, sie hatte Herzkrebs. Und sie war hier in der Gebetsreihe, als Bruder Moore und ich das erste Mal hier waren, vor etwa fünfzehn, achtzehn Jahren. Und sie lag im Sterben mit Herzkrebs, und sie hätte schon vor langer Zeit tot sein sollen. Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, sandte Seine Kraft auf sie. Und Er rettete ihr Leben, und sie lebt heute noch. Gott, reich an Barmherzigkeit!

¹¹⁶ Der Kongressabgeordnete Upshaw, ein großer Mann. Ich glaube, er war einmal der Präsident oder so etwas von den— von den Baptisten, der Southern Baptist Convention, oder Vizepräsident oder so etwas. Er hatte alles getan. Er war ein guter Mann. Er hatte alles getan, was er konnte. Er war zu jedem Arzt gegangen. Niemand konnte etwas für ihn tun. Er war gebunden. Prediger hatten für ihn gebetet. Er hatte sich eine Gallone Öl auf seinen Kopf gießen lassen, war überall von verschiedenen Predigern gesalbt worden.

¹¹⁷ Eines Abends ging ich in Los Angeles, Kalifornien, zum Pult, und ich schaute auf ungefähr zweimal, dreimal so viel Rollstühle, wie jetzt hier sind, überall in den Gängen, hinten und vorne. Und dann lag dort drüben eine Liege mit einem kleinen farbigen Mädchen darin, einem kleinen Negermädchen, und ihre—ihre Mutter saß neben ihr. Und mein Bruder hatte die Gebetsreihe aufgestellt.

¹¹⁸ Und ich schaute dorthin und wusste nicht, was vor sich ging. Und ich sah einen Arzt mit einer Schildpatt-Brille, der ein kleines Negermädchen operierte wegen eines Halsleidens, und sie war gelähmt. Und ich schaute mich um, ich dachte: „Wo ist das Kind?“ Ich konnte sie nicht sehen.

¹¹⁹ Nach einer Weile war dort ganz unten, ohne Hoffnung, ein liebliches, kleines Mädchen, ungefähr sieben oder acht Jahre alt, das für den Rest ihres Lebens gelähmt sein sollte. Und ihre Mutter war dort unten auf ihren Knien und betete. Dann

sagte ich: „Dieser Arzt hat dein kleines Mädchen operiert“, und beschrieb es.

Sie sagte: „Das stimmt, mein Herr.“

¹²⁰ Dann versuchte sie, das Baby auf die Plattform zu bringen. Sie sagten ihr, sie solle es nicht tun. Sie versuchten, sie zu beruhigen. Als sie sie beruhigt hatten, dachte ich: „Nun, wir werden eine Gelegenheit bekommen, für sie zu beten.“ Ein paar Minuten später . . . Vielleicht waren einige der Menschen, die hier sind, an jenem Abend dort.

¹²¹ Und ich schaute über die Zuhörerschaft, ich sah dieses kleine Mädchen dort entlanggehen, es sah aus wie durch eine—eine kleine, schmale Straße, sie hielt eine Puppe in ihren Armen und schaukelte diese Puppe. Ganz gleich, wie sehr der Arzt sagte, dass sie für den Rest ihres Lebens gelähmt sein würde; Gott, reich an Barmherzigkeit, sandte den Heiligen Geist herab durch eine Vision, und dieses kleine Mädchen stand auf, und sie und ihre Mutter nahmen sich an den Händen und gingen den Gang entlang und priesen Gott.

¹²² Ganz weit hinten saß ein alter Mann, Kongressabgeordneter Upshaw, viele von euch kennen sein Zeugnis. Er war ein guter Mann gewesen, hatte es sein ganzes Leben lang versucht, saß sechshundsechzig Jahre als Invalide in einem Rollstuhl, wurde im Bett geschoben; er hatte Krücken unter seinen Armen, mit denen er ging, sollte nie mehr normal gehen können. Und dort saß er und sah sich das an. Und ganz plötzlich schaute ich hinaus und sah eine Vision. Hier kam er, ging über der Zuhörerschaft entlang mit gebeugtem Haupt, er konnte so gut gehen wie jeder andere. Ich wusste nicht, wer der Mann war.

¹²³ Ich sagte: „Da hinten sitzt ein großer Mann. Er ist als kleiner Junge von einem Wagen auf einen Heurahmen gefallen und hat sich den Rücken verletzt. Sie bohrten Löcher in den Boden, damit die Erschütterungen, wenn die Leute gingen, nicht auf seinen Rücken trafen.“ Ich sagte: „Er wurde ein bedeutender Mann, und er wird immer bedeutender. Er sitzt in einem wichtigen Kreis im Weißen Haus.“

¹²⁴ Und dann kam dieser Mann und sagte es mir, er sagte: „Das ist der Kongressabgeordnete Upshaw. Hast du ihn schon einmal gehört?“

Ich sagte: „Ich habe noch nie von ihm gehört.“

¹²⁵ Und so brachte er ein kleines Verlängerungsmikrofon dorthin, und sie sprachen miteinander.

¹²⁶ Dann fing ich an, mich umzuschauen, und ich sah den alten Kongressabgeordneten in einer Vision auf mich zukommen, so vollkommen und normal, wie er nur sein konnte. Gott, reich an Barmherzigkeit, zog ihn heraus aus diesem Rollstuhl, und er ging ohne Krücken bis zu dem Tag, an dem er starb. Gott,

reich an Barmherzigkeit! Als die Ärzte versagt hatten, als die Wissenschaft versagt hatte, als alles andere versagt hatte, war Gott reich an Barmherzigkeit für den Kongressabgeordneten Upshaw.

¹²⁷ Ich denke an mich selbst. Als ich ein kleine Junge war, erinnere ich mich daran. . . Die Menschen nennen mich heute „einen Frauenhasser.“ Der Grund dafür ist, weil ich so viel Unmoral bei Frauen gesehen habe, als ich ein Kind war. Ich hasste sie. Und das tue ich heute nicht mehr, weil ich weiß, dass es einige gute gibt. Aber ich erinnere mich daran, wie schlimm es war, so unmoralisch. Und ich dachte: „Meine Güte, ich—ich werde mich nie dort aufhalten, wo andere Menschen sind. Ich habe keine Bildung, ich werde auch keine bekommen.“

¹²⁸ Und ich saß da als kleines Kind, das nicht einmal ein Hemd anhatte, mit meinem Mantel so hochgesteckt mit einer Sicherheitsnadel, und es war richtig heiß. Und die Lehrerin sagte: „William, ist dir nicht heiß mit diesem Mantel?“

¹²⁹ Ich sagte: „Nein, meine Dame, mir ist ein bisschen kalt.“ Und sie ließ mich zum Ofen hinübergehen und etwas Holz in den Ofen legen, und ich wäre beinahe verbrannt. Und ich—ich hatte die ganze Saison über kein Hemd.

¹³⁰ Und ich dachte: „Wenn ich jemals Geld bekommen könnte, wenn ich irgendwann ein wenig hätte, würde ich mir ein 30-30er-Gewehr besorgen, ich würde hier in den Westen kommen und hier leben und für den Rest meines Lebens jagen. Ich wollte nichts mit Menschen zu tun haben. Ich hielt mich einfach fern, weil sie mich nicht mochten, und—und ich hielt mich einfach von ihnen fern.“

¹³¹ Und jedes Mal, wenn ich in die Stadt ging, um mit jemandem zu reden, sah ich einige Jungs auf der Straße, die ich kannte. Ich sagte dann: „Hallo, John, Jim! Wie geht es dir?“

„Oh, hallo.“

¹³² Seht ihr, sie wollten nicht mit mir reden, wollten nichts mit mir zu tun haben, wegen meinem Vater und den anderen, die Whiskey brannten. Und ich—ich habe das nicht getan. Es war nichts, was ich getan habe. Und ich wäre dieser Typ gewesen.

¹³³ Aber jetzt habe ich vor Kurzem zu meiner Frau gesagt: „Meine Wand ist mit den besten Gewehren gepflastert, die man kaufen kann.“ Oh, und ich denke an diese alte, schmutzige Kleidung. Heute Abend habe ich zwei oder drei gute Anzüge. Und keine Freunde? Ich muss mich draußen in der Wildnis verstecken, um mich von den Menschen fernzuhalten. Was ist los, liegt es an meiner Persönlichkeit, liegt es an meiner Bildung? Nein. Gott, der reich an Barmherzigkeit ist, hat mich in diesem Zustand gesehen und Er hat mich gerettet.

¹³⁴ Ich erinnere mich daran, dass ich als Blinder an den Armen geführt werden musste. Ich konnte nicht mehr sehen. Alles vor mir war verschwommen; ich würde für den Rest meines Lebens blind sein. Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, hat mein Augenlicht wiedererstattet. Ich bin fünfundfünfzig Jahre alt und kann immer noch gut sehen. Gott, reich an Barmherzigkeit, das ist das Einzige, was ich sagen kann.

¹³⁵ Einst hatte die Gemeinde keinen vorbereiteten Weg der Heilung. Sie hatten einen gehabt, aber sie haben ihn abgelehnt. Aber Gott, reich an Barmherzigkeit, sandte ihnen eine Gabe der Göttlichen Heilung. Das ist der Heilige Geist unter uns, der das Wort bestätigt mit nachfolgenden Zeichen. Gott, reich an Barmherzigkeit!

¹³⁶ Ich habe hier noch zwei oder drei Seiten mit Notizen, aber ich werde nicht versuchen, sie durchzunehmen, denn ich—ich bin mir bewusst, dass es fast an der Zeit ist, diese Gebetsreihe zu beginnen. Aber Gott ist reich an Seiner Barmherzigkeit!

¹³⁷ Viele von euch hier heute Abend, die Ärzte haben euch abgewiesen. Da sind Menschen, die in Rollstühlen sitzen, sie werden da möglicherweise nie herauskommen. Sie sind dort, um zu bleiben. Einige von ihnen sind auf verschiedene Weise gelähmt, sie (würden niemals) nicht herauskommen können, es gibt keine Möglichkeit für sie herauszukommen. Aber Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, hat eine Versöhnung bereitet. Lehnt es nicht ab. Empfängt es. Es gibt Menschen dort draußen mit Herzproblemen, es gibt Menschen mit Krebs, für die die Ärzte nichts tun können. Ihr seid hoffnungslos, hilflos in dieser Welt.

¹³⁸ Aber Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, hat den Heiligen Geist herabgesandt und ist jetzt hier, um das Wort zu bestätigen, um zu beweisen, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Weil wir es verdienen? Weil Gott reich ist an Seiner Barmherzigkeit! Amen. Nun, das ist der Eine, das ist die Person, Es ist dieser Herr Jesus. Er ist nicht tot, sondern Er ist von den Toten auferstanden, und Er lebt in alle Ewigkeit.

¹³⁹ Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, immer noch genauso reich an Seiner Barmherzigkeit, wie Er es für die Frau war, die den Blutfluss hatte. Und sie ging durch die Menschenmenge. Es gab keine Hoffnung für sie, die Ärzte hatten alles getan, was sie tun konnten. Sie hatte einen Blutfluss. Sie lag im Sterben. Und sie berührte das Gewand des Meisters. Gott, reich an Barmherzigkeit, drehte sich um und beschrieb ihr ihren Zustand. Und sie wurde von diesem Blutfluss geheilt.

¹⁴⁰ Eine kleine, schmutzige Prostituierte ging eines Tages zu einem Brunnen, um Wasser zu holen. Ohne Hoffnung. Sie war von den Jungfrauen ausgeschlossen worden, von den Menschen ringsum, ihr Leben war nichts wert. Und sie dachte: „Was nützt es, es zu versuchen? Ich bin ausgestoßen, es gibt nichts mehr für

mich.“ Aber sie schaute, als sie dort an der Seite stand oder an der Seite des Brunnens saß, und da war ein Mann, der dort saß, Der ihr alle Dinge sagte, die sie jemals getan hatte, Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit.

¹⁴¹ Derselbe Gott ist heute Abend genauso reich an Seiner Barmherzigkeit und genau Derselbe, der Er in jenen Tagen war. Gott ist reich. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

¹⁴² Ich glaube, wir haben zweihundert Gebetskarten ausgegeben, oder wir haben zweihundert aufgerufen. Wir werden sie aufrufen und die Menschen sich aufstellen lassen. Wir werden für sie beten.

¹⁴³ Aber bevor wir es tun, wenn einige Außenstehende hier sind, dann wendet euch ab von allem Aberglauben. Dies ist kein Aberglaube. Es ist die Manifestation einer Verheißung Gottes. Es kommt darauf an, worauf ihr seht. Es gibt keine Tugendkraft in irgendeinem Menschen. Da ist keine Macht in einem Menschen. Aber wir als Gläubige haben Autorität; nicht Macht, sondern Autorität.

¹⁴⁴ Jemand fragte mich vor Kurzem, er sagte: „Bruder Branham, glaubst du, dass du Macht hast, dies zu tun?“

¹⁴⁵ Ich sagte: „Ich habe überhaupt keine Macht, aber ich habe Autorität.“ Jeder Gläubige hat das. Wenn ihr es ablehnt, werdet ihr da bleiben, wo ihr seid. Aber wenn ihr es annehmt, wird es die überschwängliche Fülle bewirken, weil Gott reich ist an Seiner Barmherzigkeit.

¹⁴⁶ Nehmt einen kleinen Polizisten, der da draußen auf der Straße steht, seine Kleidung hängt an ihm herunter, weil er so mager ist. Die Mütze hat seine Ohren nach unten gezogen. Und er geht dort hinaus, wo Autos mit fünfzig Meilen pro Stunde die Straße entlangfahren, mit dreihundert PS starken Motoren darin. Er hat nicht einmal die Kraft, ein Fahrrad anzuhalten. Das stimmt. Aber lasst ihn einfach in die Pfeife blasen und die Hand hochhalten, und dann seht ihr die Bremsen quietschen. Er hat keine Macht, aber er hat Autorität. Die ganze Stadt steht hinter ihm.

¹⁴⁷ Und ein Mann oder eine Frau, egal in welchem Zustand ihr seid, ihr habt die Autorität Gottes durch eine Verheißung, denn Er ist reich und hat verheißt, die überschwängliche Fülle zu tun. „Wenn du zu diesem Berg sprichst: ‚Hebe dich hinweg‘, und in deinem Herzen nicht zweifelst, sondern glaubst, dass das, was du gesagt hast, geschehen wird, dann kannst du haben, was du gesagt hast.“ Ihr habt keine Macht, aber ihr habt Autorität.

¹⁴⁸ erinnert euch, als Er mir dort damals sagte: „Du wirst in der Lage sein, die Geheimnisse der Herzen zu offenbaren.“ Denn Er . . . erinnert ihr euch daran, ihr Leute aus Phoenix? Er hat es verheißt. Was Er verheißt, das tut Er.

149 Nun, es sind zweifellos einige von euch hier, die keine Gebetskarten haben. Wie viele sind krank und haben keine Gebetskarten, hebt eure Hände? Sicher. In Ordnung. Wenn ihr es wissen wollt, nicht Autorität. . . nicht Macht, sondern die Autorität des Wortes: „Die Dinge, die Ich tue, sollt ihr auch tun.“

150 Jesus hat in Lukas 17,30 verheißen, dass es kurz vor Seinem Kommen so sein würde wie in der Zeit von Mose. . . oder Noah: „Als sie aßen und tranken und verheiratet wurden; und sie erkannten es nicht bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging.“ Er sagte, dass diese Zeit kommen würde. Dann sagte Er auch: „Wie es war in den Tagen Lots“, und sagte: „dies wird geschehen an dem Tag, wenn der Menschensohn geoffenbart werden wird, wenn der Menschensohn geoffenbart wird in den letzten Tagen.“

151 Seht jetzt, wie Er, wie der Menschensohn Sich selbst offenbarte in der Person dieses Engels, der der Menschensohn war. Absolut. Abraham nannte Ihn „Elohim.“ Er war der Menschensohn, offenbarte Sich kurz bevor die heidnische Welt verbrannt wurde. Wie tat Er es? Für den Gläubigen. Zu den Scheingläubigen sandte Er zwei Prediger hinab, um zu ihnen zu predigen. Aber bei dem wahren Gläubigen stand Er mit Seinem Rücken zum Zelt, und Er sagte: „Abraham.“ Er war Abram an dem Tag. . . ein paar Tage davor. Aber jetzt ist er Abraham. „Wo ist deine Frau Sarah?“

152 Er sagte: „Sie ist im Zelt hinter Dir.“

153 Er sagte: „Ich werde Meine Verheißung dir gegenüber halten. Ich werde dich besuchen.“

154 Oh, Abraham war hundert Jahre alt und Sarah war neunzig; aber Gott, reich an Barmherzigkeit, hielt Seine Verheißung. Er brachte das Baby hervor, denn Gott ist barmherzig, und Er ist voller Barmherzigkeit. Er ist reich an Barmherzigkeit. Er hält Seine Verheißung.

155 Beachtet, Sein Rücken war dem Zelt zugewandt, als Sarah lachte und sagte: „Wie könnten diese Dinge geschehen? Ich bin alt. Wie kann ich noch Vergnügen mit meinem Ehemann haben wie eine junge verheiratete Frau? Nun, er ist hundert Jahre alt. Unsere familiäre Beziehung hat vor vielen, vielen Jahren aufgehört. Wie könnte das geschehen?“ Und sie lachte darüber.

156 Und der Engel mit. . . der Menschensohn mit Seinem Rücken dem—dem Zelt zugewandt, sagte: „Warum hat Sarah gelacht und gesagt: ‚Wie können diese Dinge geschehen?‘“

157 Was war es? Jesus sagte in Lukas 17,30: „In den Tagen, wie es war in den Tagen Lots“, dieselbe Situation, bevor die heidnische Welt verbrannt wird, sagte Er: „der Menschensohn wird Sich an jenem Tag offenbaren.“ Er gab die Verheißung, die uns in Maleachi 4 verheißen wurde. Eine Botschaft würde hervorkommen, die die Menschen zurückerstatten würde zur ursprünglichen pfingstlichen Botschaft und mit denselben

Segnungen, die sie hatten am Tag von . . . Was ist es? Es ist ein zweiflügeliger Adler, sowohl das Neue und das Alte Testament, der die Verheißungen Gottes zusammenschlägt, um das zu erfüllen, was die Verheißungen der Bibel versprechen. Amen.

¹⁵⁸ Gott, reich an Barmherzigkeit, würde Sein Volk nicht hinausgehen lassen in dieses konfessionelle „reich an Gütern und Dingen der Welt“ Gemeindefeitalter zu Laodizea, aber Er würde einen Ausweg schaffen. Glaubst es, Leute. Gott segne euch. Amen. Gott, reich an Barmherzigkeit! Die Barmherzigkeit Gottes, das ist das Einzige, wonach ich verlange. Nicht Seine Gerechtigkeit, nicht Sein Gesetz; aber Seine Barmherzigkeit ist es, wonach ich ausrufe. Gott sei mir gnädig. Wir alle haben dieses Gefühl.

¹⁵⁹ Ich habe umhergesehen. Da sitzt eine kleine Frau hier hinten am Ende der Reihe. Hast du dort eine Gebetskarte, meine Dame? Du hast keine. Lass mich dir zeigen, dass Gott reich an Barmherzigkeit ist. Du bist hier in letzter Zeit sehr nervös gewesen, nicht wahr? Wirklich schlimm, und deine Augen sind schlechter geworden. Ist das nicht so? Das stimmt. Jetzt werden sie sich ändern. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, fragt dich, ob du das glauben würdest. Nun, du hast keine Gebetskarte, du hast gar nichts; aber du brauchst es auch nicht. Siehst du, es ist Gnade, die dir zuteil wird.

¹⁶⁰ Da sitzt ein sehr kleiner Mann, gleich da vorne, mit einer Art . . . er sitzt direkt hier. Er leidet an einem Geschwulst an seinem Körper. Es ist erst kürzlich dort aufgetreten, vor Kurzem. Stimmt das nicht, mein Herr? Das stimmt. Du weißt nicht, was es ist. Du fürchtest dich davor. Das stimmt. Es wurde durch eine Prellung verursacht, nicht wahr? Hast du eine Gebetskarte? Du hast keine Gebetskarte. Du brauchst auch keine. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit!

¹⁶¹ Oh, Bruder, Schwester, glaubt Gott! Zweifelt nicht an Ihm. Glaubt Ihm! Das stimmt.

¹⁶² Hier sitzt ein Mann mit grauem Anzug und Brille. Sieh hierher, mein Herr. Glaubst du? Gott ist reich an Seiner Barmherzigkeit. Du sitzt dort mit einem Leistenbruch. Glaubst du, dass Gott diesen Bruch heilen und dich gesund machen kann? Er sitzt genau hier am Ende der Reihe und schaut mich an. Wenn du glaubst, dass Gott diesen Bruch heilen kann, wird Gott das für dich tun, wenn du es annimmst. Glaubst du es? Wirst du es annehmen? In Ordnung. Wenn du es nur glaubst, kannst du es haben, Barmherzigkeit bekommen. Ja, mein Herr.

¹⁶³ Hier ist eine Dame, die hier sitzt, sie leidet an schlechter Durchblutung in ihrem Körper. Aber wenn sie glaubt, wird Gott sie heilen, wenn sie es glaubt. Ich glaube, sie wird es verpassen, ganz sicher. Habe Erbarmen, ist mein Gebet. Ich konnte schwach sehen, wie die Frau . . . Frau Riley, glaubst du, dass Gott diese schlechte Durchblutung heilen kann? Wenn du es möchtest, dann

empfange es! Amen. Glaubst einfach. Gott ist gut, nicht wahr, Stella? Ja. Das stimmt. Ich habe die Frau nie in meinem Leben gesehen. Aber Gott in Seiner Gnade!

¹⁶⁴ Hier sitzt eine andere Frau, sitzt direkt dort hinten, direkt im hinteren Bereich, sie sieht mich direkt an. Sie leidet auch an schlechter Durchblutung. Sie hat in diesem Moment daran gedacht. Ich habe die Frau noch nie in meinem Leben gesehen. Da diese andere Frau dasselbe hatte, sieh mich an. Glaubst du, dass ich Gottes Prophet bin oder Sein Diener? Du hast auch Herzbeschwerden. Wenn das stimmt, hebe deine Hand. Du hast es jetzt nicht mehr. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, zeigt uns, dass Er heute Abend hier im Gebäude lebendig ist. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit! Amen.

¹⁶⁵ Könnte es sein, wie viele Sünder und Zurückgefallene würden jetzt aufstehen und sagen: „Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, sei mir gnädig?“ Steht jetzt auf. Ich werde für euch beten, wenn ihr glaubt, dass Er möchte. . . ihr jetzt Barmherzigkeit haben möchtet. Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich, dich. Zurückgefallener, erhebe dich. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit! Bist du—du. . .

¹⁶⁶ Sicherlich bist du nicht in so einem gefühllosen Zustand, dass du nicht sehen kannst, dass das genau die Verheißung der Stunde ist. Sicherlich bist du nicht so sehr in Konfessionen und anderen Dingen verstrickt, dass du nicht sehen kannst, dass dies die Verheißung der Stunde ist, Gott, reich an Barmherzigkeit.

¹⁶⁷ Wer immer du auch bist, der aufgestanden ist, ich werde gleich beten. Ich möchte, dass du deinen Weg findest zu einer guten Gemeinde des vollen Evangeliums und—und—und dich taufen lässt in der christlichen Taufe, dass Gott dir den Heiligen Geist gibt.

¹⁶⁸ Gibt es noch jemanden, der aufsteht und sagt: „Ich, ich möchte, dass meiner gedacht wird. Gott in Deiner Barmherzigkeit, gedenke meiner. Ich habe nicht so gelebt, wie ich sollte. Vielleicht. . .?“ Gott segne dich, meine Dame. Und Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich. Das stimmt. „Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit, habe Erbarmen mit mir.“ Gott segne dich, Schwester. Gibt es. . .

¹⁶⁹ Wie viele gibt es hier noch, die sagen: „Ich werde aufstehen. Ich möchte, dass Gott weiß, dass ich Barmherzigkeit möchte. Ich habe nicht richtig gelebt. Ich habe auf *diese* Weise und *jene* Weise gelebt. Ich bin oben und unten gewesen, aber ich möchte Seine Gnade.“ Gott segne dich, Bruder. Ist da noch jemand, der sagt: „Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit!“ Gott segne dich, Schwester. Gott segne dich, Schwester. Das stimmt. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit! Gott segne dich auch. Gott segne dich dort hinten. Gott sieht dich. Stehe einfach auf.

170 Du sagst: „Bringt das überhaupt etwas, Bruder Branham?“ Sicher. Stehe auf und sieh, was das für ein Unterschied ist.

171 Wenn du wirklich aufrichtig bist in deinem Herzen, ist Gott reich an Barmherzigkeit. „Er will nicht, dass jemand verloren gehe, sondern dass alle zur Buße kommen.“ Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit! Oh Gott, sei uns gnädig.

172 Nun, wie viele sind jetzt hier, die Gebetskarten haben? Was waren sie? A und B, nicht wahr? A und B. Alle Leute, die eine Gebetskarte A haben, stellen sich auf *diese* Seite, und die mit Gebetskarte B stellen sich hinter ihnen auf.

173 Ich frage mich, ob es hier einige Prediger gibt, die mir gerne helfen möchten. Wenn sie herkommen möchten, wäre ich froh, eure—eure Hilfe hier zu haben, denn wir wollen gerne beten, und wir beten—beten mit euch.

174 Dies, die Bibel sagt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Jawohl. „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben, sie werden mit neuen Zungen reden.“ Haben wir das getan? Durch die Gnade Gottes; nicht wir, sondern Gott, reich an Barmherzigkeit, um Sein Wort zu halten. Gott!

175 Nun, die Rollstühle, wenn ihr sie direkt hier vorne hinstellen möchtet; wir werden genau hier für sie beten, werden sie nicht diesen ganzen Gang dort entlangziehen müssen. Lasst, in Ordnung, lasst sie direkt hierher kommen. Wir werden gewiss dafür beten, jeder von uns. Gott, reich an Seiner Barmherzigkeit!

176 Würdet ihr euch jetzt für ein paar Minuten auf die rechte Seite stellen? Ist Bruder Brown mit dir gekommen? [Ein Bruder sagt: „Er kommt morgen.“—Verf.] Er kommt morgen. Ich—ich—ich hatte gehofft, er würde hier sein. Wo, wo ist Bruder Outlaw, wo ist Bruder Fuller? Einige der Männer, die hier bei mir waren, als ich das erste Mal herkam, lasst uns zurückkommen. erinnert ihr euch an diese Gebetsreihen von früher, als wir dort standen, bis ihr mich auf der einen Seite festhalten musstet und jemand auf der anderen Seite, weil ich so schwach wurde?

177 Wie viele waren ganz am Anfang damals in diesen Versammlungen? Seht euch das an. erinnert ihr euch an damals, ich sagte euch, dass der Herr Jesus mir gesagt hat, dass, wenn ich aufrichtig wäre, diese Dinge geschehen würden. Stimmt das? So etwas hatten wir damals noch nicht. Aber es geschah, weil Gott reich ist an Seiner Barmherzigkeit und treu Seiner Verheißung gegenüber. Amen! Ich versuche aufzuhören, und ich kann es nicht. Amen! Preis Gott! Halleluja! „Oh, ich bin so froh, dass ich einer von ihnen bin!“ Amen. Oh my!

Es gibt fast überall Menschen,
 Deren Herzen ganz in Flammen stehen
 Mit dem Feuer, das zu Pfingsten fiel,
 Das sie reinigte und rein machte;
 Oh, Es brennt jetzt in meinem Herzen,

Oh, Ehre sei Seinem Namen!
 Ich bin so froh, dass ich sagen kann, dass ich
 einer von ihnen bin.

¹⁷⁸ Oh, ich, ein elendes, erbärmliches, armes, verblendetes Wesen, das ich war; und jetzt kann ich durch Seine Barmherzigkeit, Seine reiche Barmherzigkeit, das Reich Gottes in Sichtweite sehen. Amen. Wie wunderbar sind Seine Gebote!

¹⁷⁹ Stell dich hierhin, mein Bruder mit deiner Krücke. Wenn du nicht aufstehen kannst, in Ordnung, dann bleib dort stehen, wir kommen gleich herunter und beten für dich.

¹⁸⁰ Und jetzt sollen die A's und B's der Gebetskarten sich dort drüben auf der anderen Seite aufstellen, und wir werden für sie beten.

¹⁸¹ Predigerbrüder, gewiss, wenn ihr daran glaubt, den Kranken die Hände aufzulegen, dann kommt direkt hierher und steht mit mir auf dieser Plattform. Wir werden für die Kranken beten.

¹⁸² Nun, für euch Menschen, die ihr in dieser Reihe steht, wenn ihr glauben könnt, dass die Gegenwart Gottes hier ist, dass der Heilige Geist jetzt in unserer Mitte ist und genau das tut, was Er gesagt hat, dass Er tun würde. Wenn ich die Macht hätte, euch zu heilen, würde ich es sicherlich tun. Wenn ich irgendeine Möglichkeit hätte, euch zu heilen, würde ich es ganz gewiss tun. Ich habe es nicht. Ich . . . Gott hat eine kleine Gabe gegeben.

¹⁸³ Ich bin kein großer Prediger. Ich habe nicht genug Bildung, um als Prediger qualifiziert zu sein, als das, was man heutzutage als Prediger bezeichnet, wenn die—wenn die Erfahrungen theologische Erfahrungen sein müssen und man einen bestimmten Dokortitel haben muss und so weiter. Diese Anforderungen erfülle ich nicht. Aber Gott sieht mein Herz und weiß, dass ich etwas für Ihn tun möchte, ich möchte es schätzen.

¹⁸⁴ Ein Mann sagte neulich zu mir, er sagte: „Ich glaube, dass du wirklich ein guter Mann bist, Herr Branham, aber ich glaube, du bist aufrichtig verkehrt. Du bist völlig außerhalb des Willens. Weißt du, dass du am Ende verdammt werden wirst?“

¹⁸⁵ Und ich sagte: „Sieh mal, ich möchte dir etwas sagen. Ich werde sagen, dass du—dass du Recht hast, nur des Argumentes wegen. Wenn ich verkehrt bin, was ich—ich nicht glaube, dass ich es bin; aber wenn ich verkehrt wäre, und ich wüsste gerade jetzt, dass ich hundert Jahre alt werden würde, und Er mich am Ende des Weges verdammen und mir sagen würde: ‚Du verdienst es nicht, in Meinen Himmel zu kommen, William Branham. Gehe hinaus in die äußere Finsternis.‘ Wisst ihr was? Ich würde Ihm jeden Tag meines Lebens dienen, bis ich sowieso gehen müsste. Denn ich habe so viel von Seinen unverdienten Segnungen empfangen, dass Er für mich mehr als das Leben ist. Er ist alles, was ich . . .“

¹⁸⁶ Alles, was ich bin, alles, was ich jemals hoffen konnte zu sein, habe ich durch Seine Gnade und Barmherzigkeit erhalten. Ich war elend, erbärmlich, armselig, blind; aber durch Gnade hat Er mich geheilt, und ich bin stark und gesund durch die Gnade Gottes. Ich habe ein gutes Augenlicht. Ich habe zu essen, zu trinken, ich habe alles, was ich brauche. Er hat nie versprochen, meine Wünsche zu erfüllen; sondern meine Bedürfnisse.

¹⁸⁷ Und wenn ich an jenem Tag hinausgestoßen würde und ich wüsste . . . Ich kann nicht sehen, wo ich sein würde. Aber wenn ich wüsste, dass ich verkehrt bin und Gott mich erwählt hat, verkehrt zu sein, würde ich verkehrt bleiben wollen, und zwar, weil ich Seinen Willen tun möchte. Es ist so, dass ich Ihn liebe, bis ich möchte, dass Sein Wille geschieht. Nun, das ist eine große Aussage, aber ich hoffe, ihr versteht es in der Weise und in dem Geist, in dem ich es gesagt habe. Seht ihr, ich möchte Seinen Willen tun. Ich bitte Ihn manchmal um etwas, Er schüttelt Seinen Kopf „nein“, dann freue ich mich einfach genauso darüber, wie ich es täte, wenn Er „ja“ gesagt hätte. Denn wir sollten immer bitten: „Dein Wille geschehe.“ Sein Nein ist genauso wie . . . wenn das Sein Wille ist, ist das genauso . . . Es ist viel besser als Sein Ja, wenn es Sein Wille ist, es zu tun. Das ist, wenn ihr Ihn wirklich liebt. Amen.

¹⁸⁸ Wenn ich über Ihn spreche, kann ich einfach nicht aufhören. Oh, Er ist so real, so real für mich! Freunde, Er ist—Er ist alles, was ich bin, alles, was ich jemals sein könnte, alles, was ich jemals erwarte, zu sein, es ist gegründet in Christus Jesus, Seinem Wort.

¹⁸⁹ Ich bin heute Abend dankbar für das Zeugnis des Heiligen Geistes, für die Botschaft. Ich weiß, es mag sein, dass einige Damit vielleicht nicht übereinstimmen, aber wie ich euch gesagt habe, bin ich einer Botschaft verpflichtet. Ein Zeichen kam hervor, und Gott sendet kein Zeichen, nur um zu zeigen, dass Er Gott ist. Eine Botschaft, eine Stimme folgt immer dem Zeichen. Jeder weiß das.

¹⁹⁰ Jesus kam mit Zeichen und Wundern. Er war ein großer Mann, als Er Zeichen und Wunder tat, aber als Er anfang, sich hinzusetzen und anfang, die Botschaft zu verkünden: „Ich und Mein Vater sind Eins“, oh my, das war falsch für sie. Seht ihr? Aber die Stimme musste dem Zeichen folgen.

¹⁹¹ Mose wurden zwei Zeichen gegeben, und jedes Zeichen hatte eine Stimme. Das stimmt. Ich habe vor einiger Zeit irgendwo darüber gepredigt, über *Die Stimme Des Zeichens*. Da muss eine—eine Stimme des Zeichens sein. Es ist eine Veränderung. So ist es immer. Wenn es nicht so ist, dann kam es nicht von Gott.

¹⁹² Wenn ein Mann mit einem seltsamen, eigentümlichen Dienst hervorkommt, der in der Bibel als die Wahrheit gefunden wird, und dieser Mensch bleibt genau in derselben alten,

konfessionellen Lehre, dann vergesst es. Es ist nichts dabei! Gott tut so etwas nicht. Diese Sache, das ist verdorbenes Manna voller Termiten oder Maden oder wie immer ihr es nennen wollt, von vor vierzig, fünfzig Jahren, sie versuchen immer noch, das alte Manna zu essen, das damals vor vielen Jahren gefallen ist. Und für die Kinder Israel fiel auf ihrer Reise jede Nacht neues Manna. Das stimmt, man konnte es nicht aufbewahren.

¹⁹³ Wir leben nicht von einem anderen, bereits vergangenen Zeitalter. Wir essen neues Manna, frisches Manna aus dem Himmel auf unserer Reise, während wir vorwärtsgehen.

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

¹⁹⁴ Herr, unser Gott, Du bist so real, Deine Gegenwart. Ich denke an Gnade, Herr. Wir—wir haben Dich gerade so viele Dinge tun sehen! Wir haben Dich in Zungen sprechen hören und gesehen, wie Du es durch Dein Volk auslegst. Oh Gott, zu sehen, wie Du die Kranken heilst, die Augen der Blinden öffnest, bewirkst, dass die Lahmen gehen, die Tauben hören, die Stummen sprechen, was für ein großer und mächtiger Gott bist Du!

¹⁹⁵ Und dann zu sehen, dass Du dies für die letzten Tage verheißen hast. Obwohl wir viele fleischliche Nachahmungen haben, so zeigt das doch nur, dass es irgendwo einen echten Gott gibt, der wirklich wahr ist. Und ich bete, Himmlischer Vater, dass wir heute Abend so Gottes-bewusst werden, dass wir sehen, dass Du hier bist.

¹⁹⁶ Und diese Menschen in der Reihe, wenn sie durch diese Reihe gehen, Herr. . . denn wir tun dies, weil wir ihnen ein Versprechen gegeben haben. Und Du hast gesagt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“

¹⁹⁷ Hier stehen Predigerbrüder, Männer, die Du erwählt hast vor Grundlegung der Welt, um das zu sein, was sie heute Abend sind. Du wusstest, bevor es eine Welt gab, dass wir heute Abend hier stehen würden, denn Du bist unendlich.

¹⁹⁸ So beten wir heute Abend, Himmlischer Vater, dass diese kranken Menschen, verkrüppelt, blind, lahm, krebsbefallen, was auch immer es sein mag, wenn sie durch diese Reihe gehen, mögen sie erkennen, dass der Gott, der das Geheimnis des Herzens kennt, sie heilen wird, wenn sie es einfach nur annehmen, nur hinsehen und verstehen.

¹⁹⁹ Der Mann, der die eherne Schlange ansah wie ein Priester. . . wie ein Stück Erz, er würde niemals geheilt werden, weil er kein Verständnis dafür hatte, was es war.

²⁰⁰ Und heute, Herr, ist es dasselbe. Wenn sie auf eine Gabe schauen und denken, dass ihnen das helfen könnte, haben sie kein Verständnis. Es geht um die Bestätigung der Gegenwart Gottes, die hier ist, um zu heilen. Gewähre es, Vater. Möge es geschehen in Jesu' Namen. Amen.

²⁰¹ Ich möchte, dass die kleine Klavierspielerin, wenn sie will, Mann oder Frau, wer immer es sein mag, dorthin geht und dieses Lied spielt: „Der große Arzt ist jetzt nahe, der mitfühlende Jesus“, wenn sie will, wo auch immer der Klavierspieler ist. Nun, das ist. . .

²⁰² Ich erinnere mich an einen meiner ersten Heilungsgottesdienste in Fort Wayne, Indiana. Ein kleines Amisch-Mädchen saß da und spielte Klavier: „Der große Arzt ist jetzt nahe, der mitfühlende Jesus.“ Ein kleines Baby wurde zu mir auf die Plattform gebracht, es war verkrüppelt. Und während ich für das Baby betete, sprang es aus meinen Armen und rannte über die Plattform. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Die Großmutter warf ihr Taschentuch hoch und fing an zu weinen.

²⁰³ Und dieses kleine Amisch-Mädchen jetzt, sie wusste überhaupt nichts über die Pfingstler, weil sie zur Gemeinde der Amischen gehörte; aber sie spielte. Ihr langes Haar fiel herab; sie erhob sich im Geist und fing an, in unbekanntenen Zungen zu singen, und die . . . und mit der Harmonie dieses Liedes. Und diese Klaviertasten bewegten sich auf und ab und spielten weiter: „Der große Arzt ist jetzt nahe, der mitfühlende Jesus.“ Amen! Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

²⁰⁴ Nun, lasst uns jetzt beten als . . . Lasst uns jetzt alle dort unten beten. Ihr Menschen, die ihr durch die Reihe kommt, wenn wir euch die Hände auflegen, denkt daran, dass Jesus gesagt hat: „Wenn ihr es glaubt, werdet ihr gesund.“ Glaubt ihr es? Lasst uns jetzt alle singen.

Der große Arzt ist jetzt nahe,
Der mitfühlende Jesus;
Er spricht . . .

Lasst uns jetzt einfach die Augen schließen, während wir singen.

. . . Herzen zu jubeln,
Oh, hört die Stimme Jesu.
Die lieblichste Note im Lied der Engel,
Der lieblichste Name auf sterblicher Zunge,
Lieblichste . . . (Vater, Gott, bewege Dich jetzt
über die Menschen) . . . gesungen,
Oh Jesus, gesegneter Jesus.

Der große . . .

²⁰⁵ Nun, während ihr jetzt hindurchgeht, ist Er hier. Nehmt mein Wort dafür oder glaubt es selbst, Er ist hier. Jeder sei jetzt im Gebet da draußen für die Menschen. [Bruder Branham betet für die Kranken, Bruder Borders singt weiter *Der Große Arzt*. Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

Oh Herr, ich glaube, Oh Herr, ich glaube;
Alle Dinge sind möglich, oh Herr, ich glaube.

206 Alle, die glauben, erhebt eure Hand so, sagt: „Ich glaube.“
[Die Versammlung sagt: „Ich glaube.“—Verf.]

207 Hier ist ein Mann, der hier sitzt. Der Grund, warum ich so lange geredet habe; er liegt im Sterben wegen Krebs. Er ist auf diese Krücke angewiesen. Es gibt für den Mann keine Möglichkeit in der Welt, zu leben, außerhalb von Gott. Er hat Krebs in seinem ganzen Inneren, und er wird sterben, wenn die Gnade Gottes nicht eingreift. Und ich wünschte, ich könnte einfach. . . [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . Wort der Ermutigung für diesen Mann.

208 Du, du weißt, dass die Ärzte jetzt nichts mehr für dich tun können. Du bist darüber hinaus, siehst du. Und du bist. . . Du hast nur eine Chance, und das ist in Christus, siehst du. Und Bruder, du. . . Ich werde auch eines Tages sterben. Du wirst sterben müssen, wenn Jesus verzieht. Ich werde dich dort drüben treffen, dort an dem Gerichtsort. Und an diesem Abend. . .

209 Weißt du, wie mit dem Fernsehen, das Fernsehen hat das aufgegriffen, jedes Mal, wenn wir auch nur unseren Finger bewegen oder irgendetwas, wird es aufgezeichnet. Jedes Wort, das wir sagen, wird aufgezeichnet. Nun, siehst du, das Fernsehen hat das bewiesen. Nun, das Fernsehen stellt kein Bild her, es leitet nur diese Wellen in den Fernseher. Siehst du, es produziert sie nicht. Es gab Fernsehen, als Adam auf der Erde wandelte, es gab Fernsehen, als—als Mose durch das Rote Meer kam, es gab Fernsehen, als Elia auf dem Berg Karmel war, siehst du, aber sie haben es erst jetzt entdeckt. Siehst du? Und nun, überall, wo ich. . .

210 Jede Bewegung, die wir machen, und jedes Geräusch, es kommt auf eine Aufzeichnung, die uns beim Gericht begegnen wird. Jede Bewegung, die wir machen, muss uns dort begegnen. Ich muss für die Worte Rechenschaft ablegen, die ich als Prediger zu dir sage. Ich muss es tun, denn Gott wird mich dafür verantwortlich machen.

211 Nun, wenn ich könnte, würde ich dich gesund machen; denn du hast nur noch sehr wenig Zeit, wenn Gott nicht eingreift. Nun, ich bin zu dir gekommen und habe für dich gebetet, das ist alles, was ich tun konnte. Bruder, alles auf der Welt, was ich für einen Mann tun könnte, der in diesem Zustand dort sitzt, ich würde es tun.

212 Und lass mich dich fragen, siehst du. Du—du—du bist bereits geheilt, weil Jesus gesagt hat, dass du es bist. Siehst du: „Durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Nun, wenn du das aus der Tiefe deines Herzens annehmen könntest, wirst du jetzt nicht sterben, sondern du wirst leben.

213 Nun, siehst du, wir wissen jetzt, dass das Fernsehen durch diesen Raum kommt. Das wissen wir. Wir sehen es aber nicht. Wir können es nicht sehen, unsere Augen sind nicht so

gemacht, unsere Sinne können es nicht erfassen. Es bedarf einer hergestellten Röhre oder was auch immer es ist, ein Kristall, um das aufzugreifen.

²¹⁴ So ist auch Gott gegenwärtig. Wir sehen Ihn nicht, aber wir wissen, dass Er hier ist. Jesus Christus ist derselbe. Sieh nur, Er hat Sich gerade Selbst kundgetan, wie Er Sich erweist. Nun, was die Heilung betrifft, wenn Er jetzt genau hier stehen würde, könnte Er nichts Weiteres für dich tun, siehst du, keine andere Sache. Wenn der Sohn Gottes genau hier stehen würde, was Er auch tut, Er ist hier, aber Er könnte nicht mehr für dich tun, denn Er hat Sich bereits hier ausgewiesen. Siehst du? Und Er ist gerade jetzt genauso hier, um dich zu heilen und gesund zu machen.

²¹⁵ Und diese kleine Dame dort erzählte mir, sie sagte: „Du hast den Segen erbeten und geweissagt oder so etwas“, über sie, dass sie ein Baby bekommen würde, sie sitzt in diesem Rollstuhl. Und sie bekam es, sie bekam ihr Baby.

²¹⁶ Und jetzt sitzt die kleine Dame hier. Jetzt hatte sie eine Kropf-Operation, und es hat sie gelähmt. Nun, wir sehen einfach so viele von diesen Dingen geschehen. Nun, kleine Schwester, ich weiß, dass du eine echte Christin bist. Warum Gott dich dort hat sitzen lassen, weiß ich nicht. Ich glaube, vielleicht ist es, weil du hast . . . Glaube, du—du versuchst, Glauben zu haben, um da herauszukommen, siehst du; aber nun schau, lasst uns einfach nicht versuchen, es zu haben, lasst es uns einfach jetzt haben, siehst du, wir—wir werden einfach dort sein. Das ist alles, was zu tun ist, es wird gerade jetzt beginnen, und wir werden gesund werden. Und ihr Menschen dort draußen in diesen Stühlen, was, oder—oder was auch immer ihr seid, denkt einfach daran, dass Christus gegenwärtig ist.

²¹⁷ Jetzt sagt ihr: „Ist da jemand, siehst du, wie mein Bild hervorkommt.“ Oh ja.

²¹⁸ Sogar die Worte Jesu Christi, die Er sprach, als Er hier auf der Erde war, gehen direkt durch diesen Raum. Es stirbt nie. Wie viele wissen, dass das wissenschaftlich die Wahrheit ist? Nun, was ist es? Dann ergreift der Geist dieses Wort, das geschrieben wurde, und macht Es kund. Oh, Ehre sei Gott!


²¹⁹ Er ist hier. Er ist gerade jetzt hier, der Herr. Wir sind einfach . . . Wir haben so viel gesehen, Er hat so viel getan, bis wir einfach irgendwie, wisst ihr, einfach irgendwie darüber stolpern. Wenn wir erkennen würden, nicht nur irgendein mythisches Etwas, irgendein theologischer Begriff; sondern der Beweis, dass Er verheißen hat, dass Er Sich selbst an diesem Tag zeigen würde, hier ist Er und verkündet es genau hier vor uns, gerade jetzt. Was für eine wunderbare Sache! Ist das nicht wunderbar?

²²⁰ Glaube jetzt. Wirst du es glauben? Glaube, dass du nicht sterben wirst. Du wirst leben, und du wirst Gott ehren. Du wirst

Gott ehren. Bist du jemals getauft worden? Du bist ein Christ, nicht wahr? Und du bist ein Christ. Nun, du möchtest zur Ehre Gottes leben. Dann gehe und lebe, mein Bruder. Im Namen Jesu Christi, lebe!

²²¹ Und Schwester, du möchtest zur Ehre Gottes gehen und dich um dein Baby kümmern; dann gehe, Schwester, im Namen Jesu Christi!

²²² Ihr, jeder einzelne von euch, tut dasselbe, im Namen Jesu Christi! Vergesst nicht dieses Westward Ho Motel hier heute Abend, die ausgewiesene Gegenwart Gottes hier. Er sieht die Person nicht an. Er möchte nur, dass ihr glaubt. Glaubst ihr Ihm jetzt? Amen. Gott segne euch.

²²³ Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen. Ich weiß nicht, wen sie ausgesucht haben, um—um euch zu entlassen. Bruder Mushegian hier, komm einfach hierher, Bruder. Er wird uns im Gebet entlassen. Gott segne euch. 

65-0119 Der Gott, Der reich ist an Barmherzigkeit
Westward Ho Hotel
Phoenix, Arizona USA

GERMAN

©2024 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org